Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank eG
Braunschweig Wolfsburg

INHALTSVERZEICHNIS

INHALT

04 Vorwort des Vorstands

06 Personalia

08 Bericht aus den Regionen

18 Nachwuchskräfte

20 VR-Truck

22 Start-up

24 Haus der Immobilie

26 Unternehmensbeteiligungsgesellschaft

28 Haus der Versicherungen

30 Braunschweiger Privatbank

32 Firmenkundenporträt: Udo von Ey

34 United Kids Foundations

38 EngagementZentrum

40 Geschäftsstellenübersicht

JAHRESABSCHLUSS 2014

44 Jahresbilanz

46 Gewinn- und Verlustrechnung

48 Anhang

66 Lagebericht

80 Vorschlag für die Ergebnisverwendung

81 Bericht des Aufsichtsrates

UNTERNEHMERISCH HANDELN

Jürgen Brinkmann

„Die Wahrnehmung unserer Bank als modernem Finanzdienstleister zeigt ihre umfassende Leistungsfähigkeit. Unser Anspruch bleibt: mehr als Geld und Zinsen.“

Michael F. Müller

„Wir liegen mit unseren Produktkonditionen gut im Markt. Wir punkten mit genossenschaftlicher Stärke und gelebter Kundennähe.“

Mark Uhde

„Wir stehen für eine sichere, stabile und solide Geschäftspolitik.“

Sehr geehrte Kunden und Geschäftsfreunde, liebe Mitglieder,

die Volksbank BraWo blickt auf ein äußerst erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurück. Das hervorragende Gesamtresultat ist das Ergebnis unseres kundennahen und zukunftsorientierten Konzeptes, bei dem Sicherheit und Stabilität an erster Stelle stehen. Zu den Höhepunkten des vergangenen Geschäftsjahres zählen das Richtfest für das Shopping Center im BraWoPark, der Ausbau der Privatbank, der erneut starke Anstieg im Firmenkundengeschäft und die Eröffnung unseres Hauses der Versicherungen.

Im vergangenen Geschäftsjahr profitierten wir erneut stark von einem lebhaften Immobiliengeschäft und den starken Kreditnachfragen im Firmen- und Privatkundenbereich. Die Bilanzsumme stieg um 5,5 %, der Gewinn beträgt über 7 Millionen Euro. Mit diesem ausgezeichneten Ergebnis wird die Substanz unserer Bank nachhaltig gestärkt.

Wer heute am Markt bestehen will, muss innovative Konzepte haben, die weit über die üblichen Bankthemen hinausgreifen, und unternehmerisch handeln und denken. Wir beschränken uns schon längst nicht mehr nur auf das klassische Bankgeschäft, zur Volksbank BraWo gehören inzwischen über 20 Tochtergesellschaften. Diese Firmen steigern die Erträge, stabilisieren und stellen unsere Bank auf sichere Pfeiler. Im Immobiliensektor haben wir uns in den letzten Jahren als einer der größten Anbieter gewerblicher Immobilien in der Region etabliert, mit mehr als 100.000 m² vermieteter Fläche im Bestand. Mit dem Kauf des Schlosscarrees in Braunschweig Anfang 2015 festigen wir diese Position. Unter dem neuen Namen BraWo Medicum werden wir die Immobilie revitalisieren und zu einem attraktiven Anziehungspunkt in der Braunschweiger City entwickeln. Sie ist schon jetzt das größte Fachärzte- und Gesundheitszentrum der Region.

Unsere Aufgabe als Bank sehen wir auch über Finanzdienstleistungen hinaus. Das gesellschaftliche Engagement spielt bei uns eine große Rolle. Über Spenden und Sponsoring geben wir einen Teil der erwirtschafteten Erträge wieder zurück, z. B. an Institutionen, Vereine und soziale Projekte. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens unseres Kindernetzwerkes United Kids Foundations haben wir außerdem auf dem IHK-Neujahrsempfang 2015 vor über 1.000 Wirtschaftsvertretern die Initiative 1000 x 1000 ins Leben gerufen. Im Kampf gegen Kinderarmut in unserer Region möchten wir 1.000 Menschen, Unternehmen oder Institutionen mobilisieren, mindestens 1.000 Euro für die nachhaltige Finanzierung ausgewählter Projekte zu spenden.

Mit der Gründung der EngagementZentrum gGmbH wollen wir zusätzlich unsere Aktivitäten im Bereich der Stiftungsarbeit potenzieren. Ziel ist, deutschlandweit Stiftungen zu begleiten und voranzubringen, um gesellschaftliches Engagement zu fördern.

Insgesamt befindet sich unsere Volksbank weiter auf Erfolgskurs. Besonders stolz sind wir dabei auf drei Auszeichnungen im Frühjahr 2015: Die Braunschweiger Privatbank wurde von dem Verlag Fuchsbriefe als „herausragender Anbieter“ prämiert. Die Auszeichnung „Kundenliebling“ verlieh das Münchner Institut für Vermögensaufbau, das die Kundenzufriedenheit mit Deutschlands Filial-Banken auswertete: Unsere Kunden haben uns unter die fünf besten Banken in Niedersachsen gewählt. Anfang des Jahres 2015 erhielt die Volksbank BraWo Stiftung als erste Stiftung in der Region Braunschweig, Gifhorn, Salzgitter und Wolfsburg das hoch angesehene DZI-Spenden-Siegel. Dieses Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen bestätigt, dass die Stiftung mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältig und gewissenhaft umgeht.

Für dieses sehr gute Ergebnis bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der gesamten Unternehmensgruppe. Wir danken den Mitgliedern des Aufsichtsrates, den Mitgliedervertretern sowie dem Betriebsrat für die stets konstruktive Zusammenarbeit. Und Ihnen, unseren Kunden und Mitgliedern, gilt ein besonderer Dank für Ihr Vertrauen.

Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht 2014 informieren wir Sie über das vergangene Geschäftsjahr und geben erste Ausblicke auf 2015. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Jürgen Brinkmann Michael F. Müller Mark Uhde

DYNAMIK UND VISIONEN

Die Volksbank BraWo ist ein attraktiver Arbeitgeber. Das sehen auch Silvia Puhani und Gerrit Siewert so. Sie wechselten 2014 zur Volksbank. Silvia Puhani übernahm die Leitung der Internen Revision, Gerrit Siewert die Leitung des neuen Geschäftsbereiches Versicherungen.

Obwohl beide in unterschiedlichen Bereichen agieren, gibt es dennoch Übereinstimmungen. Wir wollten mehr über die beiden neuen Bereichsleiter und ihren Antrieb erfahren. Lesen Sie, warum die Arbeit in der Internen Revision spannend ist und gemeinsame Ziele beflügeln können.

Frau Puhani, *Sie sagen von sich, dass Sie vor 15 Jahren für die Interne Revision Feuer gefangen haben. Was macht diesen Bereich bei der Volksbank BraWo spannend für Sie?*

Überzeugt hat mich das Interesse des Vorstands an einer wirksamen Internen Revision. Das ist nach meiner Einschätzung nicht in allen Unternehmen der Fall. Ich genieße in der Volksbank ein hohes Maß an Vertrauen. Für mich persönlich ist es außerdem sehr reizvoll, dass ich meine umfangreichen Erfahrungen einbringen und neue Ideen umsetzen kann. Diesen Spielraum darf und werde ich nutzen.

Welche Ideen möchten Sie umsetzen?

Mein Ziel ist, die systemische Organisationstheorie auf die Revisionsarbeit sukzessive anzuwenden. Diesen für eine Innenrevison eher unüblichen Ansatz möchte ich mittelfristig gemeinsam mit meinem Team umsetzen.

Herr Siewert, *Sie kennen den regionalen Versicherungsmarkt in- und auswendig, haben in verschiedenen Unternehmen der Branche gearbeitet. Warum jetzt Ihr Wechsel?*

Ich wollte mich neuen Herausforderungen stellen. Die Volksbank BraWo mit ihrem verstärkten Engagement im Segment Versicherungen und Versicherungsmakler bietet genau die Dynamik, die ich gesucht habe. Auch ist hier Kreativität gefragt, für mich die optimale Mischung, um neue Ziele zu entwickeln und tatkräftig anzugehen.

Wo sehen Sie das höchste Potenzial in diesem Segment?

Nach der Verschmelzung der renommierten Versicherungsmaklerunternehmen Döhler & Co. mit Hosse und Stelzer können wir ergänzend zur R+V Versicherung unser Versicherungsangebot individueller auf den einzelnen Kunden abstimmen. Wir können nun Produkte von ca. 80 Versicherungsunternehmen anbieten. Mit dieser Neuausrichtung haben wir eine solide Basis geschaffen, das große Marktpotenzial der Bank auszuschöpfen. Quantitativ und qualitativ haben wir die Chance, ein bedeutender Anbieter im Bereich Versicherungen zu werden. In einigen Segmenten streben wir die Marktführerschaft an. Die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Frau Puhani, *wenn Sie in die Zukunft blicken, wo sehen Sie sich, sagen wir, in fünf Jahren?*

Ich sehe mich als Garantin dafür, dass der Vorstand keine thematischen Überraschungen erlebt, die er nicht bereits durch das Lesen der Revisionsberichte kennt. In fünf Jahren sehe ich mich als Leiterin einer Internen Revision, die in der Volksbank BraWo auf positive Weise Unterschiede gemacht hat und auch weiterhin macht.

Gerrit Siewert (Leiter Versicherungen)

Silvia Puhani (Leiterin Interne Revision)

Wir möchten gern auch die Privatpersonen Silvia Puhani und Gerrit Siewert kennenlernen. Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

Silvia Puhani: Mir wurde schon oft gesagt, dass ich auf andere relativ gelassen wirke. Das hat wohl damit zu tun, dass mein Mann und ich von unseren drei Jungs ständig auf Trab gehalten werden. Da ist es für mich schön, mit meinem Mann Zeit für uns beide zu haben oder die Ruhe zu finden, ein Buch zu lesen.

Gerrit Siewert: Im beruflichen wie privaten Bereich bin ich sehr engagiert. Ich verfolge meine gesteckten Ziele und verliere dabei den Erfolg nie aus den Augen. Ich mag es, mir neue Ziele zu setzen und mich den sich immer wieder verändernden Herausforderungen zu stellen. Dabei bin ich dynamisch wie pragmatisch. Ganz wichtig ist mir auch Verbindlichkeit, man kann sich auf mich und mein Wort verlassen.

Stichwort Work-Life-Balance, was gibt Ihnen frische Energie?

Gerrit Siewert: Das ist unterschiedlich. Verlässliche Freunde und gutes Essen sind wichtig für mich, aber auch der sportliche Ausgleich darf nicht zu kurz kommen. Und nicht zu vergessen mein Hund. Bei den ausgedehnten Spaziergängen in unserer Region kann ich herrlich entspannen und die Seele baumeln lassen.

Silvia Puhani: In der Freizeit nimmt meine Familie einen hohen Stellenwert ein. Zum Ausgleich lese ich gerne und praktiziere Hatha Yoga. Für die Profis: Mit dem Umzug nach Braunschweig wechselte ich von Bikram auf Ashtanga Yoga. Nebenberuflich halte ich Seminare, u. a. an der Frankfurt School of Finance & Management zu verschiedenen Revisionsthemen. Es bereitet mir viel Freude, andere für Themen der Internen Revision begeistern zu können. ▼

VERTRAUEN ZAHLT SICH AUS

Genossenschaftliche Beratung, vertrauensvolle Zusammenarbeit und visionäre Projekte, das ist das Selbstverständnis der Volksbank BraWo. Wir beobachten die Entwicklungen im Markt ganz genau, nehmen aktuelle Tendenzen auf. So können wir frühzeitig Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen.

Für Kunden. Für Mitglieder. Für Mitarbeiter. Für die Menschen in der Region Braunschweig-Wolfsburg.

Der stetige Aufwärtstrend der Volksbank BraWo basiert auf dem genossenschaftlichen Grundprinzip: Unsere Kunden wissen, dass sie bei uns mit ihren Interessen, Zielen und Wünschen im Mittelpunkt stehen und wir unsere Finanzkonzepte auf ihre individuellen Bedürfnisse ausrichten.

Eine Region, eine Basis, eine Bank

Wir wollen die Region Braunschweig, Gifhorn, Salzgitter, Wolfsburg weiter stärken. Unser Ziel ist, Impulse in die Wirtschaft sowie für die Stadtentwicklung zu geben und die Volksbank BraWo weiterhin auf Erfolgskurs zu halten.

Uns liegen die Menschen, die hier wohnen, sehr am Herzen. Aus diesem Grund unterstützen wir gezielt soziale oder kulturelle Projekte und engagieren uns mit der Volksbank BraWo Stiftung sowie dem Kindernetzwerk United Kids Foundations für bedürftige Kinder und Jugendliche. Wir nehmen Sie mit auf eine Reise durch unsere Region. Anhand unterschiedlicher Projekte zeigen wir Ihnen das vielfältige Engagement Ihrer Volksbank BraWo.

Visionen realisieren

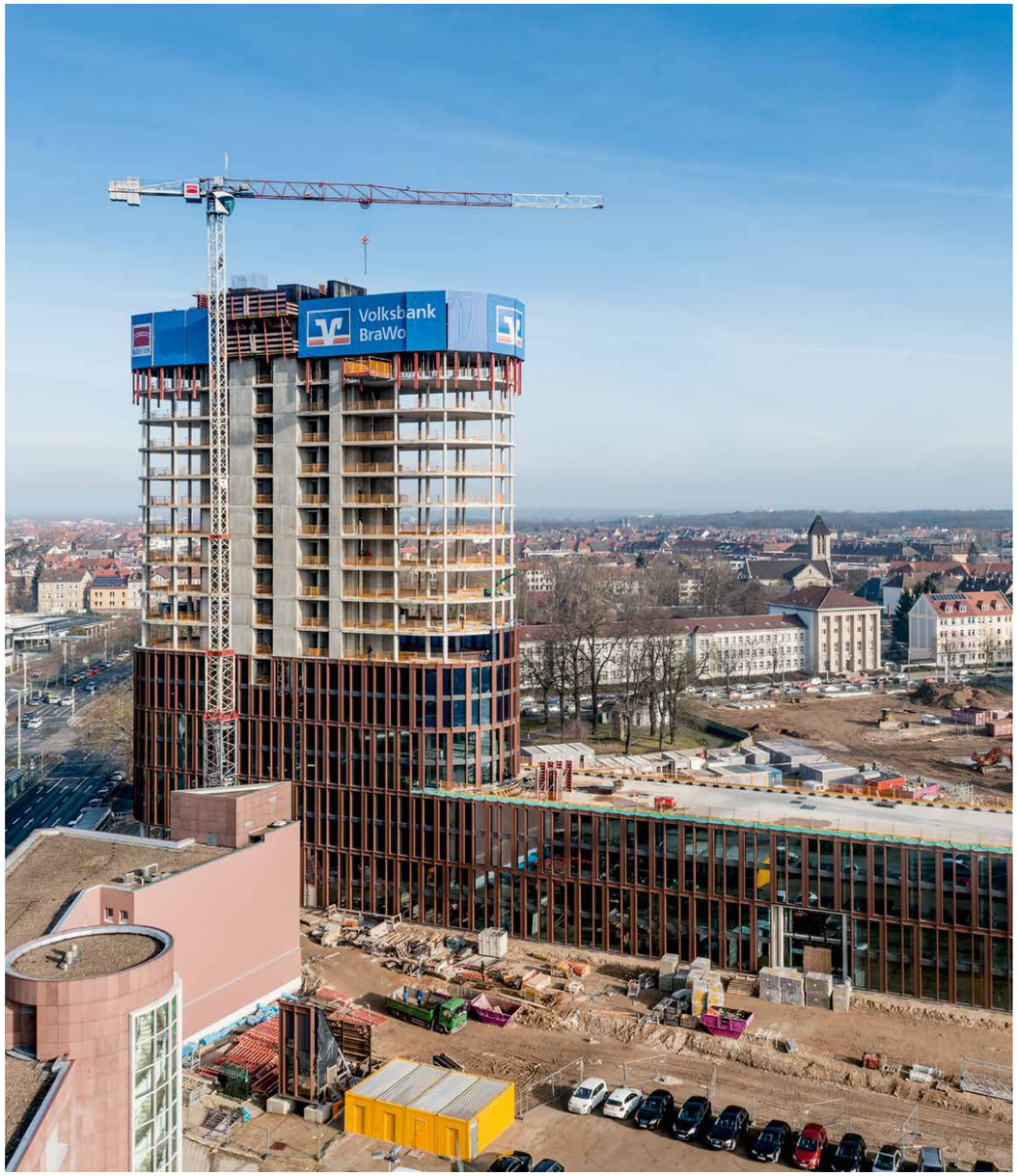
Carsten Ueberschär, Leiter der Direktion Braunschweig, ist mit der Entwicklung der vergangenen Monate äußerst zufrieden. Im Bereich Firmen- und Gewerbekundengeschäft behauptet die Direktion Braunschweig ihre führende Position. Auf Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit hat sich die Volksbank BraWo als „der" Finanzier der Braunschweiger Wirtschaft etabliert.
„Wir wollen in die Zukunft investieren und dazu beitragen, dass Braunschweig sich weiterhin zu einem äußerst attraktiven Standort entwickelt", erklärt Carsten Ueberschär. Aus diesem Grund investiert die Bank in Bauvorhaben wie den BraWoPark, das Schlosscarree oder das Lilienthalhaus. „Wir setzen auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bei einer Entwicklung mit Augenmaß, unabhängig von der Größe der einzelnen Vorhaben", unterstreicht der Direktionsleiter.

BraWoPark – Braunschweigs Skyline bekommt Zuwachs

Der BraWoPark bildet in vielerlei Hinsicht einen Superlativ. Allen voran das Business Center II. Der Büroturm ragt mit seinen 20 Etagen und 70 Metern weit über die Stadt hinaus. Mit seiner beeindruckenden Höhe reiht er sich in die Skyline von Braunschweig ein.

Die Kennzahlen des Business Centers II sprechen ihre eigene Sprache und zeigen die Dimension dieses Vorhabens: In den 13.000 m² umfassenden hochmodernen Büroturm wurden über 10 Kilometer Kabelkanäle und 30 Kilometer Kabel verlegt. Er bietet Raum für rund 1.000 Arbeitsplätze. Im angrenzenden Parkhaus finden 1.300 Autos Platz. Hintereinandergestellt würden die Fahrzeuge eine Schlange von knapp 5,5 Kilometern Länge ergeben.

Eine besondere Attraktion bietet die 250 m² große Dachterrasse. Hier wird zukünftig Braunschweigs höchstes Restaurant beheimatet sein und hier erhalten Gäste zu ihrer Bestellung einen einmaligen Panoramablick über ganz Braunschweig gratis dazu. ►



Business Center II im BraWoPark

Das Richtfest für das Shopping Center am 15. Dezember 2014 und für das Business Center II am 11. März 2015 markiert die Meilensteine auf dem Weg zur Eröffnung Ende 2015. Bereits jetzt zeigt sich deutlich, dass der BraWoPark eine attraktive Visitenkarte Braunschweigs wird.

Weitere Impulse für die Stadtentwicklung

Das Schlosscarree am Braunschweiger Bohlweg hat seit Februar 2015 eine neue Besitzerin. In einem harten Bieterwettbewerb haben wir uns erfolgreich gegen mehrere Interessenten durchgesetzt und das über 25.000 m² große Objekt für einen zweistelligen Millionenbetrag gekauft.

Volksbank BraWo kauft Schlosscarree

Unser Plan ist, dem Gebäudekomplex bis Ende 2016 ein neues Gesicht zu geben. So soll hier das BraWo Medicum – Zentrum für Medizin und Gesundheit entstehen.

Immobilienfinanzierung stark nachgefragt

Die Finanzierung einer Immobilie muss ebenso auf einem stabilen Fundament stehen wie die Immobilie selbst. Unsere Kunden schätzen die professionelle Beratung in Kombination mit der flexiblen Kreditgestaltung. Sie wissen, bei uns erhalten sie die bestmögliche Finanzierung. Dazu zählen die Einbindung kompetenter Verbundpartner ebenso wie die Berücksichtigung von Fördergeldern oder die in der Region Braunschweig-Wolfsburg einmalige Zinsfestschreibung bis 30 Jahre.
Mit langjähriger Erfahrung, fundierter Marktkenntnis und einzigartigen Konditionen hat die Volksbank BraWo sich als ein besonders gefragter Finanzierer etabliert. Wenn es um Gewerbeimmobilien geht, zählen wir zu den Ersten, die angefragt werden. Darüber freuen wir uns!

Die Menschen in der Region unterstützen

Auch jenseits der Wirtschaft ist die Volksbank sehr aktiv. Im Bereich Sport unterstützen wir z. B. seit Jahren den Braunschweiger Nachtlauf. Ebenso steht die Förderung kultureller Veranstaltungen auf dem Programm. Hierzu zählt die beliebte Volksbank BraWo Bühne, die jeden Sommer Künstlern und Zuschauern eine großartige Freiluftkulisse bietet. Zusätzlich initiieren wir mit Partnern neue Veranstaltungen wie den 1. Braunschweiger Kicker-Cup im März 2015, der alle Teilnehmer restlos begeisterte. ▼

1. Braunschweiger Kicker-Cup

Start des Volksbank BraWo Nachtlaufs – in acht Läufen sprinteten rund 11.000 Läufer durch die Braunschweiger Innenstadt

ENGAGEMENT FÜR DIE ZUKUNFT

Nach wie vor ist die Bankdirektion Gifhorn im Immobilienbereich sehr aktiv. Die Nachfrage nach hochwertigen Eigentumswohnungen ist ungebrochen. Ein Beispiel: der Neubau der attraktiven Eigentumswohnungen am Gifhorner Mühlensee. Im Spätsommer 2014 gestartet, nimmt der Bau bereits Anfang 2015 deutlich Formen an.

Das soziale Engagement spielte ebenfalls wieder eine wichtige Rolle bei der Volksbank. 2014 startete und begleitete Thomas Fast, Leiter der Direktion Gifhorn, verschiedene Projekte, die insbesondere Menschen in Not oder armutsgefährdeten Kindern zugutekommen.

Stadtvillen vis-à-vis der Innenstadt

Nahe dem Mühlensee entstehen in bester Lage exklusive Eigentumswohnungen im hochmodernen Stadtvillenstil. Die zukünftigen Eigentümer können die Innenstadt in wenigen Minuten zu Fuß erreichen. „Mit dem Wohnprojekt Stadtvilla Mühlenblick wollen wir einen Beitrag dazu leisten, Menschen in Gifhorn eine Heimat zu bieten, die höchste Qualität und eine optimale Infrastruktur suchen", erklärt Thomas Fast. Bei der Stadtvilla ist der Name Programm, von den Wohnungen aus haben die Bewohner einen herrlichen Blick auf die Hochzeitsmühle. Darüber hinaus vereint sie viele Vorteile: Wohnen im Grünen und dennoch citynah, ruhige Lage und gleichzeitig ausgezeichnete Erreichbarkeit. Ein zusätzlicher Pluspunkt ist, dass alle Villen-Wohnungen über erstklassige Ausstattungsmerkmale verfügen.

Gesellschaftliches Engagement mit Begeisterung

Die Volksbank BraWo hat sich auf die Fahnen geschrieben, in die Region zu investieren und sich für die Menschen vor Ort zu engagieren. So unterstützte die Volksbank BraWo das Benefizkonzert des Volkswagen Philharmonic Orchestras und übernahm zusätzlich die Schirmherrschaft. Stolze 8.235 Euro konnten ready4work nach der Veranstaltung übergeben werden.

Damit summierte sich der bislang gesammelte Betrag der Benefizkonzerte auf nahezu 35.000 Euro. Sieben zusätzliche Ausbildungsplätze sind so finanziell gesichert.

Ein weiteres Highlight war das jährliche Benefiz-Golfturnier, das die Volksbank bereits zum 15. Mal mit ausrichtete. Außerdem unterstützte sie den Ball der Wirtschaft sowie die Freisprechungsfeier in der Nicolai-Kirche, bei der in einer feierlichen Zeremonie 76 Gesellen und Gesellinnen vor 500 Gästen freigesprochen wurden. Am Projekttag Brücken bauen griffen in Rötgesbüttel Bank-Mitarbeiter zu Hammer und Meißel. Tatkräftig halfen sie dem Team des DRK-Kindergartens bei der Vergrößerung der Bobbycar-Fahrbahn und Verschönerung der Außenanlagen.

Ein Hilfsprojekt ist Thomas Fast besonders wichtig: die Kooperation mit dem Verein Hospizarbeit Gifhorn. Seine Unterstützung reicht hier von ganz praktischer Hilfe, wie dem Bereitstellen von Beratungsräumen im Bankgebäude bis hin zu finanzieller Hilfe in Form von Spenden. Außerdem hat er sich dafür stark gemacht, dass dem Verein ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt wird, durch das die tägliche Hospizarbeit besser organisiert werden kann und jetzt mehr Zeit für Gespräche bleibt.

Außerdem erhielten Gifhorner Vereine und Institutionen über die Bank Geld aus den Reinerträgen des Gewinnsparens für ihre wichtigen Anschaffungen. Die Zuwendungen betrugen insgesamt mehr als 17.000 Euro. ▼

Stadtvilla Mühlenblick in der Bauphase

2.500 Euro Spende für den Verein Hospizarbeit

Gewinnsparen: Vereine und Institutionen freuen sich über Zuwendungen

SICHERHEIT DURCH KOMPETENZ UND NÄHE

Verantwortung, Partnerschaft, Respekt – mit diesen Begriffen beschreibt Steffen Krollmann, Leiter der Direktion Salzgitter, was ihm bei der Zusammenarbeit besonders wichtig ist. Sein wichtigstes Ziel: das Vertrauen in die Bank bei bestehenden wie potenziellen Kunden weiter zu stärken.

Das vergangene Jahr nutzte er erneut, um die Kontakte in der Region zu vertiefen.
Die erfreuliche Entwicklung der Kundenzahlen bestätigt, dass sich die Menschen bei der Volksbank BraWo sicher fühlen. Auch 2014 begrüßte der Direktionsleiter zahlreiche neue Kunden.

Der Sport-Oszkar begeistert 400 Schüler

Veranstaltungen als Kommunikationsplattform
Das Engagement im Salzgittergebiet ist vielfältig. Traditionell im Januar lädt die Volksbank zum Neujahrsempfang ein. In dem ebenfalls schon traditionellen Treppengespräch diskutierte Steffen Krollmann mit Oberbürgermeister Frank Klingebiel und Probst Joachim Kuklik während des Empfangs über aktuelle Themen.

Zusätzlich unterstützte die Bank kulturelle Aktivitäten wie die Musiktage, den Kultursommer oder den Weihnachtsmarkt in Sickte. Auch der Sport kam nicht zu kurz. Beispiele hierfür sind die feierliche Sportlerehrung oder die Verleihung des Sport-Oszkars, dem jedes Jahr zahlreiche Grundschüler regelrecht entgegenfiebern. „An unseren Standorten wollen wir das Leben für die Menschen bereichern und positive Impulse setzen. Deshalb unterstützen wir gern sportliche Aktivitäten und kulturelle Veranstaltungen“, begründet Steffen Krollmann den Einsatz der Volksbank. Darüber hinaus versteht er die Volksbank BraWo als Bank zum Anfassen. Er freut sich darüber, dass sich an den Tagen der offenen Tür zahlreiche Kunden und Interessenten in den Geschäftsstellen informieren.

Kultur im Schloss
Das Schloss in Salzgitter-Salder mit seinem mittelalterlich anmutenden Hof und dem idyllischen Mühlengarten bildet die romantische Kulisse für den Kultursommer. Die Volksbank BraWo unterstützte erneut diese Veranstaltung, sodass begeisterte Kulturfreunde Künstler wie Adel Tawil, Annett Louisan und Sweety Glitter in der Salzstadt begrüßen konnten.

Bewegungsfestival für Kinder
Bereits zum fünften Mal wurde der Sport-Oszkar in Salzgitter ausgerichtet. Oberbürgermeister Frank Klingebiel übernahm die Schirmherrschaft. 14 fit4future-Grundschulen aus Salzgitter hatten sich angemeldet. Über 400 Schüler (Klasse 1 – 4) durchliefen im Stadion einen 15-Stationen-Bewegungsparcours. Die Stationsaufgaben bildete ein Mix aus Geschicklichkeit, Lauf, Wurf und Gleichgewicht.

Erneut lautete das Motto „Alle sind Gewinner“. Teamfähigkeit, Freude und Spaß an Bewegung, das steht beim Sport-Oszkar im Mittelpunkt. Am Schluss konnten sich zwei Schulen jedoch noch ein kleines bisschen mehr freuen. Bei der jährlichen Verlosung der stählernen Trophäe wurden die Erich-Kästner-Schule und die Grundschule am Sonnenberg gezogen. Jede Schule behält den Wanderpokal jeweils für ein halbes Jahr – bis zum nächsten Sommer. ▼

DYNAMISCH WIE DIE STADT

Die Direktion Wolfsburg zeigt sich 2014 erneut von ihrer dynamischen Seite: Mit der Vermarktung des Baugebietes Wildzähnecke II wurde begonnen, das Bauprojekt am Nordkopf für den neuen Standort der Volksbank ist in Planung, das Firmenkunden-Team wurde deutlich aufgestockt. Zusätzlich zu diesen Themen engagiert sich Claudia Kayser, Leiterin der Direktion Wolfsburg, für Zukunftsthemen wie Fachkräftegewinnung, Unternehmensvernetzung, Energie, Familienförderung und Handelsentwicklung.

Das soziale Engagement der Volksbank BraWo ist 2014 ebenfalls ungebrochen: Über 200.000 Euro an Spendengeldern übergab die Bank zusammen mit der Volksbank BraWo Stiftung an verschiedene Institutionen, Vereine und Schulen. Außerdem erhielt der Eltern- und Freundeskreis zur Unterstützung des ZEUS e. V. aus den Gewinnsparzweckerträgen ein Leasingfahrzeug.

BraWo City entsteht am Nordkopf

Nach intensiver Suche hat die Volksbank BraWo am Nordkopf der Wolfsburger Porschestraße ihren zukunftsträchtigen Standort gefunden. Mit großer Sensibilität wird das Projekt derzeit entwickelt – am Standort sollen Eigennutzung und Vermietung unter ein Dach gebracht werden.

Bau des Allerparkhotels

Immer mehr berufliche und private Gäste besuchen Wolfsburg, der Bedarf an Bettenkapazitäten steigt. Auf Wunsch und in Abstimmung mit der Stadt Wolfsburg entsteht am Allersee ein hochwertiges Hotel mit Uferterrasse und Gastronomie. Bei der Planung wurde genau darauf geachtet, dass Promenade und Strand des Allersees weiterhin für alle Besucher uneingeschränkt nutzbar sind.

Projektiert und realisiert wird das Vorhaben von einer eigens gegründeten Projektgesellschaft: der Hotel Allerpark GmbH, einer Kooperation der Volksbank BraWo Projekt GmbH und Baum Holding GmbH. Das Investitionsvolumen liegt bei 23 Millionen Euro. Die Eröffnung ist bereits für 2016 geplant.

Richtfest am Stadtwald

Nach nur siebenmonatiger Bauzeit erhob sich im Oktober 2014 stolz der Richtkranz in den Herbsthimmel. Das Wohnprojekt, das auf dem Areal des ehemaligen Freibads West entsteht, spiegelt viele Vorzüge Wolfsburgs wider: naturnah, von hoher Wohnqualität, optimal an die gute Infrastruktur angebunden. Auf drei Wohninseln entstehen insgesamt 51 hochwertige Wohnungen sowie 16 Stadthäuser mit großen, begrünten Freiflächen. Bereits im Frühjahr 2015 waren nahezu alle Häuser und Wohnungen verkauft. Der Bezugstermin ist für Sommer 2015 geplant.

Engagement in der Region für die Region

Auf ihre Aktivitäten in den verschiedenen Ausschüssen und Zirkeln angesprochen, erklärt Claudia Kayser: „Als regionaler Partner haben wir größtes Interesse an der Zukunftsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft in unserer Region. Deshalb arbeiten wir an den grundlegenden Themen mit."

Diesen Standpunkt setzt sie in die Tat um. Neben ihrer Mitarbeit im Handelsbeirat, Bündnis für Familie und der Fachkräfteinitiative der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg ist sie Mitglied des erweiterten Vorstandes in der neu gegründeten Regionalen Energie-Agentur (REA). Ziel der REA ist es, die Beratungsstruktur in der Region zu verbessern, Möglichkeiten zum Informationsaustausch zu schaffen, sowie bestehende Aktivitäten und Ressourcen zu bündeln, um kostenintensive Doppelstrukturen zu vermeiden.

BraWo City entsteht am Nordkopf

Wolfsburg ist die Heimat der Volkswagen AG und so liegt es nahe, dass die Volksbank BraWo seit Anfang 2015 auch Ansprechpartner für Finanzdienstleistungen im Automotive Cluster ist. Die themen- und branchenübergreifende Plattform zur Stärkung der Automobilwirtschaft in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg vernetzt Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Veranstaltungen, Informationen, Ehrungen

Die Volksbank BraWo informierte ihre Kunden und Mitglieder im gesamten Jahr über aktuelle Themen. Beispiele sind das Unternehmerfrühstück, das in der Zusammenarbeit mit der Creditreform veranstaltet wurde, die Informationsabende für Steuerberater oder die beliebten Bauherrenseminare, die die Volksbank in Kooperation mit der Architektenkammer anbot. Darüber hinaus sponserte die Bank das Innenstadt-Event des CMT Wolfsburg leuchtet und organisierte gemeinsam mit dem Vorsfelde-live e. V. die Veranstaltungsreihe für Händler. Zusätzlich begleitete die Volksbank die Reihe Klassik im Schwimmbecken, bei der Musikliebhaber die Konzerte im außergewöhnlichen Ambiente genießen konnten. Ende des Jahres standen dann langjährige Mitglieder im Mittelpunkt: Insgesamt 95 Personen wurden für zusammen 4.800 Mitgliedsjahre geehrt. ▼

NACHWUCHSKRÄFTE IM FOKUS

Mit dem demografischen Wandel bei der Entwicklung der Altersstruktur ist ein Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte entstanden. Unternehmen, die ihre jungen Talente bewusst fördern und motivieren, haben jedoch bereits heute einen Wettbewerbsvorteil.

Die Volksbank BraWo hat die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt früh erkannt und reagiert: Seit mehreren Jahren liegen wir mit dem Bildungsbudget im Vergleich zu anderen Banken unserer Größe an der Spitze. Es ist uns wichtig, dass wir sowohl langjährigen Mitarbeitern als auch Nachwuchskräften attraktive Perspektiven bieten können.

Jung und bereits oben angekommen

Für junge Führungskräfte stehen meist andere Herausforderungen im Mittelpunkt als für den erfahrenen Manager. Mit dem Wissen um diese besondere Situation begleitet die Volksbank BraWo ihre jungen Führungskräfte mit einem speziell für sie entwickelten Coachingprogramm. Es hilft ihnen, einen eigenen Führungsstil zu entwickeln und ihre Mitarbeiter sozial kompetent zu führen.

Sebastian Hübner (31) machte seinen Abschluss als Bankkaufmann und Bachelor of Arts bei der Volksbank BraWo, Ramon Paul (28, ebenfalls Bankkaufmann) wechselte im Mai 2014 von der Postbank zur Volksbank. In unserem Interview 3 Fragen – 3 Antworten verraten sie, warum die Volksbank BraWo die richtige Wahl für sie ist und wie sie von der individuellen Unterstützung profitieren.

Warum haben Sie sich für eine regionale Bank vor Ort entschieden?

Sebastian Hübner: Nach dem Abitur wollte ich eine solide Ausbildung machen. Mich hat das Bankwesen fasziniert, deshalb fiel die Entscheidung für eine Bankausbildung sehr schnell. Bei meinen Überlegungen kristallisierte sich bald heraus, dass mir die Nähe zu meinen Freunden und Verwandten wichtig ist. So rückte die Volksbank BraWo in den Fokus. Dass ich dann tatsächlich hier meine Ausbildung absolvieren konnte, das war für mich perfekt.

Ramon Paul: Regionalität spielt auch bei mir eine große Rolle. Zusätzlich überzeugte mich das positive Image der Volksbank. Es macht einfach Spaß, für ein Unternehmen zu arbeiten, das so einen guten Stand in der Öffentlichkeit hat und mir außerdem noch Karrieremöglichkeiten bietet.

Was begeistert Sie bei Ihrer Arbeit?

Ramon Paul: Unabhängig davon, in welcher Lebenssituation sich mein Kunde befindet, ich kann ihn immer ehrlich beraten. Keine Statistiken, sondern der Mensch mit seinen individuellen Ansprüchen und Bedürfnissen entscheidet darüber, welches Finanzkonzept ich für ihn entwickle. So kann ich das Bestmögliche für meinen Kunden erreichen. Das gibt ein gutes Gefühl. Ein weiterer Pluspunkt: Die Volksbank BraWo gibt uns technische Tools an die Hand, die den Beratungsablauf vereinfachen und sauber dokumentieren.

Sebastian Hübner: Mir gefällt ebenso die Art, wie wir als Bank mit unseren Kunden und Kollegen kommunizieren, nämlich immer auf Augenhöhe. Auch das soziale Engagement unserer Bank im Rahmen von United Kids Foundations beeindruckt mich. Dieses Gesamtpaket macht es mir einfach, mich mit meinem Arbeitgeber zu identifizieren. Mit einem motivierten Team zu arbeiten, verstärkt natürlich noch diese Bindung. Ich fahre jeden Tag gern zur Arbeit.

Sebastian Hübner (Leiter Geschäftsstelle Wolfsburg-Fallersleben)

Ramon Paul (Leiter Geschäftsstelle Braunschweig-Berliner Platz)

Welche Erfahrungen haben Sie bislang gesammelt, was hilft Ihnen bei Ihrer täglichen Arbeit?

Sebastian Hübner: Als junge Führungskraft habe ich von Anfang an viel Rückhalt von meinen Vorgesetzten und dem Personalbereich erfahren. Gestärkt durch dieses Vertrauen habe ich mich schnell in meine neue Aufgabe eingefunden. Aus den begleitenden Seminaren kann ich ebenfalls viel für mich mitnehmen, beruflich wie privat.

Ramon Paul: Das zweijährige Coaching ist zusätzlich sehr hilfreich. Durch das direkte Feedback fällt es mir leichter, die Stärken sowie Schwächen zu reflektieren und mein persönliches Potenzial besser einzusetzen. Wenn ich die vergangenen Monate reflektiere, wirkt sich der äußerst vertrauensvolle Umgang miteinander sehr positiv auf mich und meine Arbeit aus. Ich kann meinen Vorgesetzten jederzeit ansprechen, seine Tür steht immer offen. Mehr Unterstützung kann man definitiv nicht erwarten. ▼

ROADSHOW UND EVENTMARKETING

Der VR-Truck ist in Braunschweig angekommen. Die Volksbank BraWo hat den attraktiven Werbebotschafter 2014 vom DG-Verlag übernommen. „Wir sehen ein enormes Potenzial in diesem besonderen Marketingtool, das wir auch anderen Volks- und Raiffeisenbanken zur Verfügung stellen“, erklärt Norman Lies, Leiter Marketing und Pressesprecher. Der absolute Pluspunkt dieses Trucks ist seine Flexibilität. Er kann sehr vielfältig eingesetzt werden, sei es beim Kinder- und Jugendmarketing, als markanter Hingucker bei Bank-Events oder als spannende PR-Location.

Die interne und vor allem auch externe Nachfrage ist enorm. Schon jetzt liegen zahlreiche Buchungen bis ins Jahr 2016 vor.

Marketingpower auf fünf Achsen

Mit über 55 m² Eventfläche, 30 Sitzplätzen und modernster Multimediatechnik ausgerüstet, ist der VR-Truck eine unübersehbare mobile Location für Veranstaltungen, die im Gedächtnis bleibt. Ob zielgruppenaffin eingerichtet für MISSION FUTURE, einen wissenschaftlich fundierten Talent-Check für Schüler, oder in der klassischen Farbwelt der Volks- und Raiffeisenbanken – der Truck ist ein echter Eyecatcher, interaktiver Lernplatz und Podium für professionelle Auftritte. Kurz, der perfekte Ort, um das Profil der Bank in der Öffentlichkeit zu schärfen.

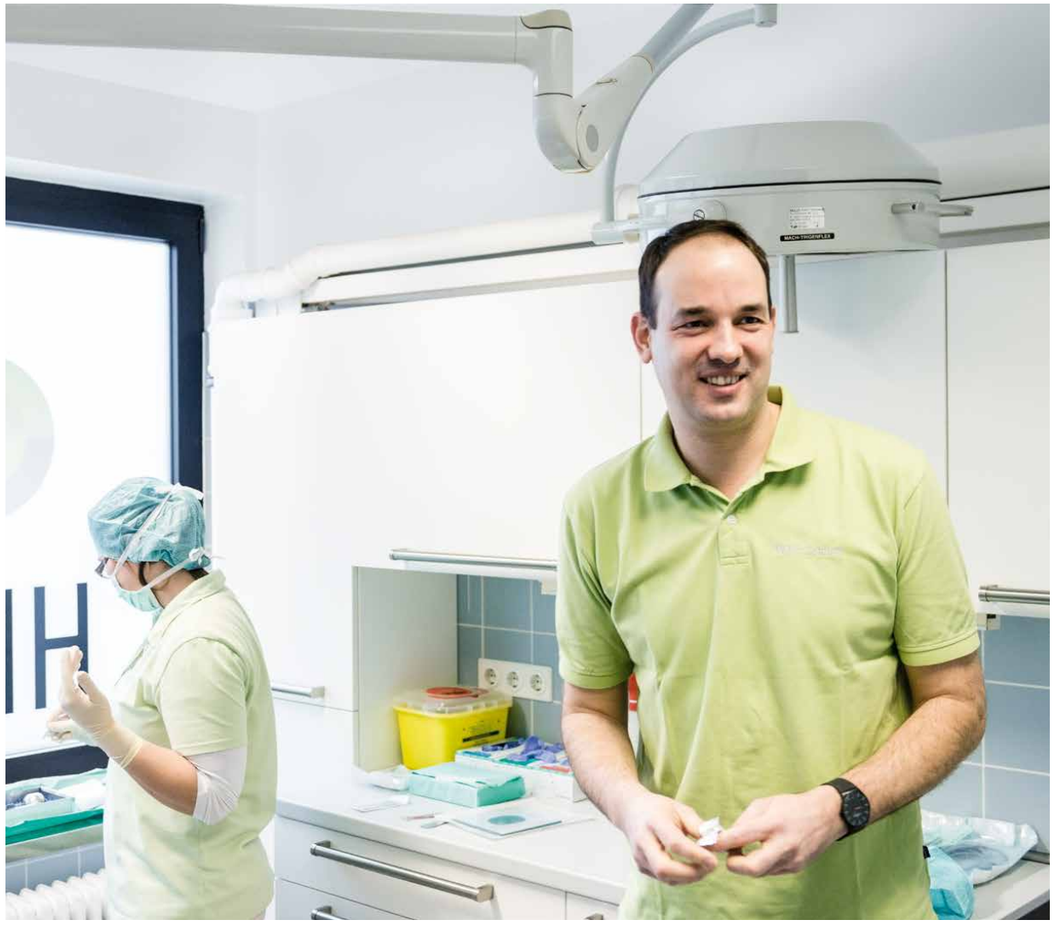
Der Truck rollt durch Deutschland

Im Sommer 2015 wird der smarte Werbebotschafter erstmals auf eine mehrwöchige Reise geschickt. Die Tour läuft über sechs Wochen durch Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Für den reibungslosen Ablauf sorgt Monika Schmidt, die auch die gesamte Tournee begleitet. Die Volksbank BraWo-Mitarbeiterin ist der Profi bei Fragen rund um den Truck. Sie erklärt: „Wir kümmern uns um alles, von der Logistik über das Branding bis hin zur Promotion-Idee“. Für die Technik sind Experten vor Ort. „Niemand wird mit dem Truck alleingelassen. Wir kontaktieren alle Ansprechpartner, klären Details und beantworten eventuelle Fragen“, beschreibt Monika Schmidt das Rundum-sorglos-Betreuungspaket der Volksbank BraWo. ▼

Monika Schmidt und Norman Lies (Leiter Marketing)

UNTERNEHMEN ARZTPRAXIS

Bei der Gründung von Arzt- und Zahnarztpraxen tauchen ganz besondere Fragestellungen auf, die beachtet werden müssen. Dann ist es gut, wenn Spezialisten einem beratend zur Seite stehen. Die Volksbank BraWo verfügt über Expertenteams, um Kunden aus unterschiedlichen Branchen optimal zu den Themen Finanzen oder Vorsorge beraten zu können. Eines der Teams ist für Mediziner sowie Dienstleister im Gesundheitswesen zuständig. Der Wolfsburger HNO-Arzt Sebastian Schütz profitiert von diesem Know-how.



Facharzt Sebastian Schütz

***Herr Schütz**, 2011 haben Sie mit Ihrem Kollegen Olaf von Boehn eine Gemeinschaftspraxis in der Wolfsburger Innenstadt übernommen. Welche Hürden mussten Sie am Anfang überwinden?*

Das erste Hindernis war, eine geeignete Praxis zu finden, die wir übernehmen konnten. Hinzu kam, dass quasi von heute auf morgen betriebswirtschaftliches Wissen den gleichen Stellenwert bekam wie das medizinische Know-how. Wir mussten uns plötzlich mit Themen wie Businessplan, Finanzierung, Arbeitsverträgen, Praxisausstattung oder Versicherungen auseinandersetzen.

Wie sind Sie bei Ihrer Planung vorgegangen?

Die Praxisübernahme wurde von verschiedenen Seiten beleuchtet, finanzielle, steuerliche und betriebswirtschaftliche Aspekte mussten berücksichtigt werden. Wir haben schnell erkannt, dass wir für die unterschiedlichen Themen professionelle Unterstützung benötigen. In der Zusammenarbeit ist es uns immer wichtig gewesen, mit Partnern zusammenzuarbeiten, die wissen, wie die Region funktioniert, und sich für ihre Belange interessieren. Wir haben es geschafft, vor Ort die Richtigen zu finden.

Wie sind Sie auf die Volksbank BraWo aufmerksam geworden?

Bereits unser Vorgänger war mit seiner Praxis bei der Volksbank BraWo, da lag es nahe, dass auch wir uns dort beraten lassen und ein Finanzierungsangebot einholen. Darüber hinaus hat uns die Professionalität rund um das Thema Heilberufe beeindruckt. Wir haben das Gefühl, die Bank ist mit den Herausforderungen der Heilberufe in unserer Region bestens vertraut. Die angebotene Beratung war sehr umfassend.

In unserem Fall ging es konkret um die Finanzierung der Praxisübernahme und betriebliche Investitionen. So hat uns unser Bankberater beispielsweise auch auf entsprechende Fördermittelprogramme aufmerksam gemacht. Mit diesen zusätzlichen Finanzmitteln war es möglich, umfangreicher in die Praxis zu investieren. Komfortabel ist auch, dass wir unsere gesamten Praxisleistungen über die Volksbank abwickeln können.

***Herr Schütz**, was ist für die Zukunft geplant?*

Wir haben unsere Praxis seit der Eröffnung am bestehenden Bedarf ausgerichtet. Dadurch können unsere Patienten schon heute neben dem gesamten Bereich der HNO-Heilkunde Zusatzleistungen in Anspruch nehmen. Zu unserem speziellen Serviceangebot zählen u. a. die Hörprüfungen speziell für Neugeborene, ambulante Infusionstherapien, ambulante Operationen mit besonders schonenden Verfahren wie z. B. der Radiofrequenztherapie oder auch die Schlaf- und Schnarchdiagnostik.
Dieses Konzept wollen wir weiterentwickeln und das Spektrum der zusätzlichen Leistungen erweitern. Außerdem setzen wir uns für den Erhalt der Allergiediagnostik und -therapie als Kassenleistung ein. ▼

EXPERTEN ENTWICKELN UND ERSCHLIESSEN

Die Volksbank BraWo Projekt GmbH steht für Konzeption, Realisation und Vermarktung von Immobilienprojekten. Sie bietet anspruchsvolle Wohnqualität – von der Eigentumswohnung bis hin zu ganzen Quartieren. „Der Markt für hochwertige Wohnkonzepte mit Serviceangeboten wird in den nächsten Jahren weiter wachsen. Wir sehen hier unterschiedliche Zielgruppen mit individuellen Ansprüchen, die bedient werden wollen“, beschreibt Martin Pietsch, Geschäftsführer der Volksbank BraWo Projekt GmbH, den aktuellen Trend auf dem Immobilienmarkt.

Nachhaltigkeit zählt

Für Flächenpotenziale, die professionell entwickelt werden sollen, ist die Volksbank BraWo Projekt GmbH ebenfalls der richtige Ansprechpartner. „Wir kooperieren mit Städten und Kommunen, um wirtschaftlich tragfähige Konzepte auf hohem städtebaulichen Niveau zu schaffen, die nachhaltig und bedarfsorientiert sind“, erklärt Michael Flentje, ebenfalls Geschäftsführer der Volksbank BraWo Projekt GmbH. Das Spektrum reicht vom Flächenankauf über die Baulanderschließung, Unterstützung während der gesamten Bauphase, dem Straßenausbau bis zur Abwicklung der Gewährleistungspflicht sowie Erstellung von Spielplätzen oder dem Anlegen von Grüngürteln.

Die Verantwortung geht über den Zeitpunkt des Verkaufs des letzten Grundstückes eines Bauvorhabens hinaus. „Uns geht es darum, nachhaltig lebenswertes Umfeld zu schaffen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Baugebiet Lindenberg in Salzgitter-Thiede“, beschreibt Michael Flentje die Unternehmensphilosophie. „Im Thieder Lindenberg haben wir nach der Erschließung von 11,5 Hektar Ackerland an dieser Stelle 125 Grundstücke vermarktet. Die Gestaltung der Grünanlagen und Spielplätze wurde ebenfalls von uns übernommen“, ergänzt Martin Pietsch.

Für die beiden Geschäftsführer geht die Qualität vor Profit. „Wir nehmen die Wünsche unserer Auftraggeber sehr ernst. Deswegen versuchen wir, soweit es möglich ist, geplante Baukonzepte an die Bedürfnisse anzupassen und etwaige Änderungswünsche einfließen zu lassen.“

Dieses Credo lässt sich kurz mit den Worten „aus der Region, für die Region“ beschreiben. Diese Einstellung hat sich in der Vergangenheit hervorragend bewährt, die Subprime-Krise wurde trotz heftiger Turbulenzen im Markt schadlos überstanden – und bietet eine solide Basis für die Zukunft. ▼

Aktuelle Projekte

Langer Kamp (Braunschweig)
Wohnen am Beberbach (Braunschweig)
Lilienthalhaus (Flughafen Braunschweig-Wolfsburg)
Wasserstadt Limmer (Hannover)
Hotel am Allerpark (Wolfsburg)
Wohnen am STADTWALD (Wolfsburg)

Referenzen

Holzmoor (Braunschweig)
Schlosssee (Gifhorn)
Lindenberg (Salzgitter-Thiede)

ZUKUNFT GESTALTEN UND SICHERN

Zwei Firmen, ein Ziel: Die 2014 gegründeten Volksbank BraWo Töchter VBW Beteiligungs GmbH und die BraWo Unternehmensbeteiligungs-Management GmbH wollen die heimische Wirtschaft langfristig stärken und fördern.

Das heißt, die beiden Gesellschaften unterstützen mittelständische Unternehmer wie Start-ups in der Region Braunschweig-Wolfsburg bei der Verwirklichung ihrer wirtschaftlichen Ziele. Einzige Voraussetzungen hierfür sind: Die Idee muss gut durchdacht sein sowie Potenzial aufweisen, die Antragsteller müssen in einer strukturell gesunden, stabilen und wachsenden Branche tätig sein oder es werden.

„Viele tolle Ideen scheitern an der Absicherung des Kredit-Engagements", beschreibt Thomas Zechner, Geschäftsführer der BraWo Unternehmensbeteiligungs-Management GmbH, die aktuelle Situation. Der Unternehmensberater Thomas Zechner bildet gemeinsam mit den Geschäftsführern der VBW Beteiligungs GmbH Horst Schimke und Thomas Fast das Führungsteam. Beide sind erfahrene Banker und seit vielen Jahren bei der Volksbank BraWo in anspruchsvollen Führungspositionen. Dem 3er-Team steht ein fünfköpfiger Beirat zur Seite, der die eingereichten und durch die BraWo Unternehmensbeteiligungs-Management GmbH vorgeprüften Vorschläge eingehend begutachtet und bewertet, bevor die Geschäftsführer der VBW Beteiligungs GmbH über ein Beteiligungsangebot entscheiden.

Die Region BraWo auf Erfolgskurs

Es gibt keine Beschränkungen auf Branchen. Unternehmen aus Handwerk, Industrie, Dienstleistung sowie Forschung und Entwicklung aller Bereiche können ein Beteiligungskapital ab 100.000 Euro beantragen.

„Grundsätzlich bleibt der Unternehmer Herr im eigenen Haus", unterstreicht Thomas Zechner. Argumente für eine Beteiligung gibt es zahlreiche: „Damit können wir beispielsweise Start-ups oder Ausgründungen unterstützen. Auch für Wachstumsfinanzierungen in neue Märkte sowie für Kapazitätserweiterungen kann sie eingesetzt werden", skizziert Thomas Fast das Beteiligungsspektrum. Unternehmen können so z. B. auf die Entwicklung neuer Produkte setzen, Gründer eine tragfähige Existenz auf- bzw. ausbauen.

„Dieses Modell unterstützt auch das immer wichtiger werdende Thema Nachfolgeregelung. Denn nicht jeder verfügt über ausreichend Kapital, um einen mittelständischen Betrieb zu übernehmen. Wir stehen zu der Idee unserer Region und wollen sie weiter stärken", betont Horst Schimke.

Die kurzen Wege sind ein enormer Vorteil für die Antragsteller, ein weiterer ist der schnelle Durchlauf. „Wir bearbeiten die Anträge zügig, denn auch hier ist Zeit Geld", weiß Thomas Fast. Ein realistisches Ziel ist für ihn eine Beteiligung pro Quartal. ▼

Horst Schimke, Thomas Fast, Thomas Zechner

VERSICHERUNGSKOMPETENZ UNTER EINEM DACH

Ende November 2014 war es so weit. Nach elfmonatiger Bauzeit wurde das Haus der Versicherungen am Bankplatz feierlich eröffnet. An dem für die Volksbank BraWo traditionsreichen Ort befand sich ehemals das Stammhaus der Bank. Jetzt beraten hier mehr als 60 Mitarbeiter auf vier Etagen rund um die Themen Versicherung und Vorsorge. Bereits im Mai hatte Gerrit Siewert die Leitung des Bereichs Versicherungen bei der Volksbank BraWo übernommen.

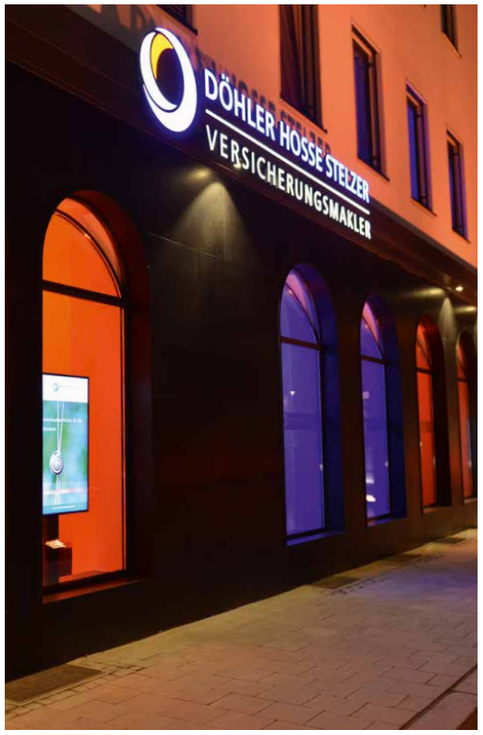
Kunden finden nun alle Versicherungsdienstleistungen an zentraler Stelle: Da wäre zunächst der unabhängige Versicherungsmakler Döhler Hosse Stelzer. Das junge Tochterunternehmen der Volksbank BraWo ist aus der Verschmelzung der Braunschweiger Traditionshäuser Döhler & Co. Wichmann Assekuranz GmbH & Co. KG sowie der Hosse Stelzer & Co. KG hervorgegangen. Das Maklerunternehmen wählt seine Produkte aus bis zu 80 Versicherungsunternehmen aus. Von A wie Allianz über Öffentliche bis Z wie Zurich. Ergänzt wird dieses umfangreiche Leistungsspektrum durch die Versicherungsprodukte des genossenschaftlichen Verbundpartners R+V.

Aufgrund des stark erweiterten und umfassenden Angebotes ist die Volksbank BraWo jetzt in der Lage, ihren Kunden alle Dienstleistungen aus den Bereichen Finanzen und Versicherungen anzubieten. Bereits in den ersten Monaten zeigte sich, dass die Vernetzung sehr gut funktioniert. „Qualitativ sind wir in der Region Braunschweig-Wolfsburg bereits Marktführer im Firmensegment, ebenso bei den Kammer- und freien Berufen“, so Gerrit Siewert. Die Verschmelzung zum größten Versicherungsmakler in der Region war für ihn nur ein logischer Schritt, auch, um den steigenden Kundenanforderungen gerecht zu werden.

Individueller Rundumschutz

Grundsätzlich sollte alles, was einem lieb und teuer ist, sinnvoll wie auch ausreichend versichert sein. Im Haus der Versicherungen, den Geschäftsstellen der Volksbank BraWo oder beim Kunden vor Ort erhalten diese nach einem Soll-Ist-Abgleich bedarfsgerechte Angebote zur Absicherung aller individuellen Risiken. Das gilt für Privatkunden und Firmenkunden gleichermaßen. „Im Bereich regenerative Energien sowie gewerbliche Hausverwaltungen sorgen wir mit eigenen Deckungskonzepten für umfassenden, jedoch ausgesprochen günstigen Versicherungsschutz“, erklärt der Leiter. Mit den Leistungen für alle Bereiche der betrieblichen Altersvorsorge erhalten Unternehmer zusätzlich einen Mehrgewinn: Die Konzepte sind so ausgearbeitet, dass die unterschiedlichen Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern berücksichtigt werden und die Verwaltung des Arbeitgebers entlasten.

Nach dem guten Start strebt Gerrit Siewert die Ausweitung des Versicherungsgeschäftes an. Sein Ziel ist, den Marktanteil der Volksbank BraWo im Versicherungsgeschäft noch einmal deutlich zu erhöhen. Gleichzeitig sind ihm die bestehenden Kundenbeziehungen wichtig, diese will er weiter vertiefen und ausbauen. ▼



WERTE LEBEN – WERTE SCHAFFEN

Welch eine Erfolgsstory! Zwei Jahre nach ihrer Gründung gehört die Braunschweiger Privatbank offiziell zu den Besten der Branche. Beim Fuchsbriefe-Stiftungsmanagertest wurden Stefan Riecher, Direktor der Braunschweiger Privatbank, und seine Kollegen unter die Top Ten Deutschlands gewählt.

Ralf Vielhaber, Chefredakteur der Fuchsbriefe, lobte diese außergewöhnliche Leistung eines Newcomers: „Es ist Ihnen und Ihrem Team gelungen, einen Spitzenplatz im starken Feld der Teilnehmer zu erzielen. Die Braunschweiger Privatbank wird als herausragender Anbieter – nicht zuletzt wegen eines der besten Anlagevorschläge – qualifiziert."

Für Stefan Riecher ist dies ein weiterer Beweis für die richtige Positionierung und Strategie des Branchenneulings: Auf Basis einer werteorientierten Identität entwickelt die Privatbank zielgruppenfokussierte Leistungsangebote höchster Qualität. Kompetenz in Verbindung mit gelebter Verantwortung spielen dabei gerade bei der Verwaltung von Stiftungsvermögen eine große Rolle. „Unser Versprechen ist es, eine Beratungsphilosophie zu leben, die Verantwortung und Kompetenz als Kern unserer Leistung definiert. Verantwortung für die Sicherung und Entwicklung von Vermögen auf Basis gemeinsam definierter und gelebter Werte. Wir leben Verantwortung, indem wir unsere Finanzmarktkompetenz dafür einsetzen, das Vermögen unserer Kunden nach fest vereinbarten Wertgrundsätzen zu entwickeln. Langfristig, sicher, ehrlich. Im besten Sinne bodenständig. So schaffen wir Werte auf Basis von Werten. Oder anders formuliert: Werte leben – Werte schaffen", beschreibt Stefan Riecher die Philosophie der Braunschweiger Privatbank.

Marktführerschaft klar im Blick

Verantwortung und Kompetenz gehen über ein Werbeversprechen deutlich hinaus. Sie sind im Markenleitbild festgeschrieben und werden bei der Braunschweiger Privatbank von allen Mitarbeitern gelebt, jeden Tag. „Wir haben den Nerv der vermögenden Privatkunden getroffen", erklärt Sascha Köckeritz, Leiter der Braunschweiger Privatbank, den großen Zuspruch des Marktes. Insbesondere das der Marke innewohnende „Volksbank-Vertrauensgen" verleiht der Finanzmarktkompetenz des Privatbankteams Bodenhaftung. „Wir sind auf dem richtigen Kurs und segeln hart am Wind. So werden wir unser Ziel erreichen, bis 2018 regionaler Marktführer im Privatbanksektor zu werden".

Qualitatives Wachstum durch kompetente Mitarbeiter

Erfolg erfordert vor allem Menschen, die ihn ermöglichen. Das Privatbankteam ist deshalb seit der Gründung 2013 stark gewachsen und freut sich auch über interne Zugänge. „Die Volksbank BraWo verfügt über exzellente Mitarbeiter. Die von dort neu hinzugekommenen Kollegen haben unser Team in hervorragender Weise verstärkt. Ohne sie wäre das qualitativ abgesicherte schnelle Wachstum nicht zu leisten gewesen", unterstreicht Sascha Köckeritz.

Netzwerk-Marketing

Auch im Marketing geht die Braunschweiger Privatbank neue Wege. Der Fokus liegt dabei auf zielgruppenscharfer Netzwerkkommunikation. Ein Beispiel hierfür ist die Partnerschaft mit dem Quality Life Forum (QLF) in Kitzbühel. Einmal im Jahr treffen sich hier Entscheider aus Politik und Wirtschaft, um gesellschafts- und marktpolitisch relevante Themen zu diskutieren. Im Rahmen der

Das Expertenteam der Braunschweiger Privatbank

letztjährigen Veranstaltung zum Thema Best Ager initiierte die Braunschweiger Privatbank einen abendlichen Themensalon und beleuchtete das Thema aus Finanzmarktsicht.

Sascha Köckeritz erläutert den thematischen Ansatz: „Best Ager sind im positiven Sinne ‚Angekommene'. Viele von ihnen haben im Laufe ihres Berufslebens Vermögenswerte aufgebaut und möchten diese nun entsprechend ihrem Lebensentwurf bzw. ihrem Lebensstil verwaltet sehen. Hierzu bedarf es einer Bank, die Sicherheit und Vertrauen bietet und die den spezifischen Anforderungen dieser dynamischen Zielgruppe gerecht wird. "

Die Braunschweiger Privatbank hat sich auf diese Herausforderung konzentriert und Vermögensverwaltungs-Konzepte entwickelt, die den speziellen Ansprüchen dieses Lebensabschnittes gerecht werden. Als Partner des Kitzbüheler Quality Life Forums steht die Braunschweiger Privatbank für umfassende „Best Ager"-Kompetenz im Finanzbereich und engagiert sich für den fachlichen Austausch und die inhaltliche Weiterentwicklung von Lösungen. Eine Bank für Angekommene eben.

Format für die Region

Unter dem Titel Quality Life Salon fand im November 2014 erstmals die kleine Ausgabe des Kitzbüheler QLF im Wolfsburger Ritz-Carlton statt. Hochkarätige Referenten sowie rund 100 Gäste begaben sich auf eine Zukunftsreise. Inspiriert von den unterschiedlichen Szenarien, Ideen und Anregungen fand zwischen den Teilnehmern ein reger Austausch statt. Aber auch viele informelle Gespräche begründeten manche weiterführende Partnerschaft. Schon heute steht fest, dass 2015 die Veranstaltungsreihe fortgesetzt wird. Schwerpunktthemen sind dann Medizin, Ernährung und digitale Gesundheit. Beste Aussichten also, das Entscheider- und Businessnetzwerk weiter auszubauen. ▼

KAUFMANN AUS LEIDENSCHAFT

Kommt das Gespräch auf die „Schütte-Welt", gerät Udo von Ey ins Schwärmen. Seine Augen leuchten, freudestrahlend erzählt er von den Anfängen, von dem Umbau im Jahr 2000 und der Entstehung des Schütte-Kaffees, das sich zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt hat.
Die Begeisterung für Gifhorn, seine Kunden und sein Geschäft steht ihm förmlich ins Gesicht geschrieben.

Udo von Ey führt das Haus seit 1998 in fünfter Generation. Stolz blickt er auf inzwischen 150 Jahre Familientradition zurück. Sein Ururgroßvater gründete 1864 ein Handelsgeschäft, das 1866 als A. W. Schütte Drechsler-, Kurz- und Eisenwarenhandlung ins Handelsregister eingetragen wurde. Über die Jahrzehnte entwickelte sich der Laden: Zählten anfangs Baubeschläge und Werkzeuge zum Kerngeschäft, kamen später andere Warengruppen wie z. B. Haushalt und Angeln hinzu, bis er sich zur heutigen Erlebnis-Einkaufswelt mit den Schwerpunkten Spielwaren und Geschenkartikel auf 2.200 m² Verkaufsfläche entwickelt hat.

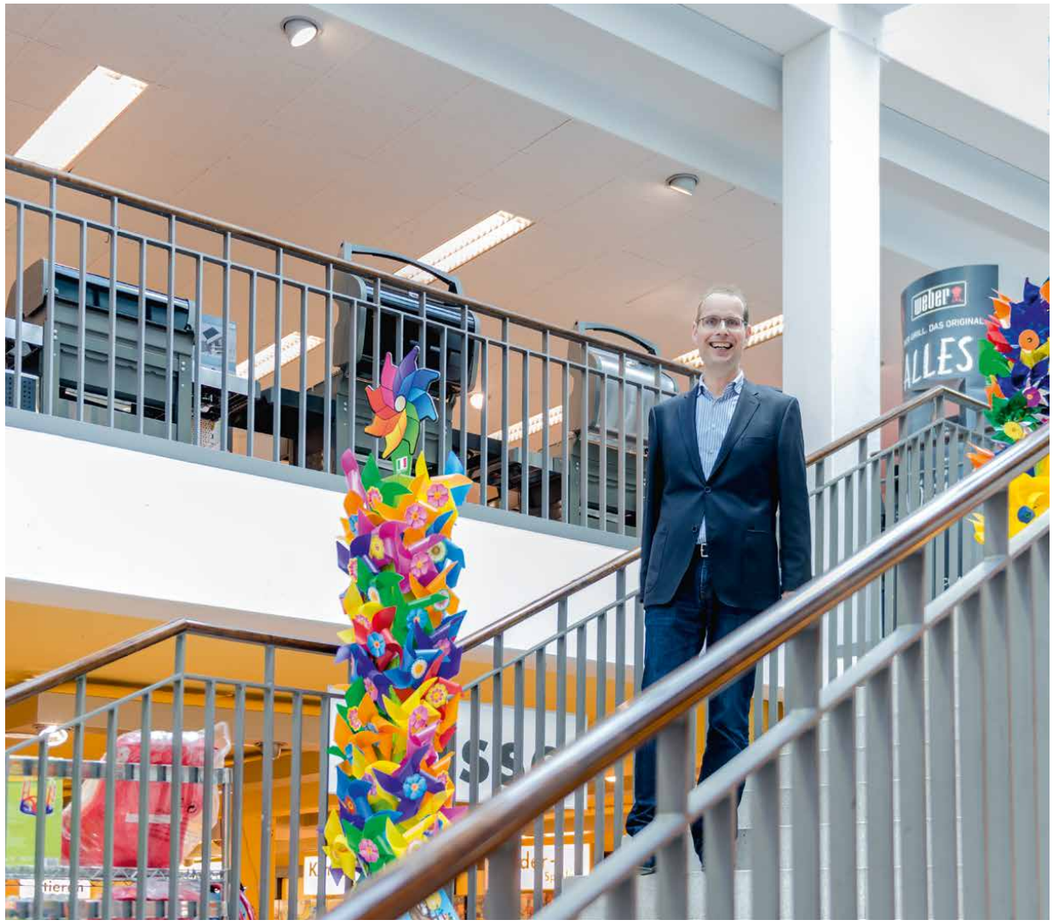
Mit Charme und Weitblick zum Erfolg
Die Schütte-Erlebniswelt hat den Sprung ins Internetzeitalter mühelos geschafft. Aus dem umfangreichen, rund 50.000 Artikel umfassenden Angebot im Laden sind über 6.000 Artikel online verfügbar. Udo von Ey weiß, dass manche Kunden sich vorab online informieren, dann jedoch lieber direkt im Laden kaufen – wegen der sympathischen Atmosphäre, der kompetenten Beratung und dem Schütte-Kaffee, das mit leckerem Duft frisch gebackener Waffeln zum Verweilen einlädt. Das Kaffee ist auch ein Grund, warum Kunden hier gern auch mal ihre Freizeit verbringen, einfach nur, um Schütte-Luft zu schnuppern. Udo von Ey hat Antworten darauf, warum ein inhabergeführtes Geschäft auch in Zeiten von Online-Handel bestehen kann.

***Herr von Ey**, was macht aus Ihrer Sicht den besonderen Charme der Schütte-Erlebniswelt aus?*

Udo von Ey: Ich glaube, unsere Kunden spüren einfach, dass wir eine andere Art von Handel wollen. Bei uns macht jeder das, was er am besten kann. So haben z. B. meine Mitarbeiter in den jeweiligen Abteilungen völlig freie Hand beim Wareneinkauf. Sie sprechen tagtäglich mit unseren Kunden und sie wissen dadurch viel besser als ich, was unsere Kunden lieben. Sehr gut bewährt hat sich auch der Team-Mix von älteren und jungen Kollegen, die ihre Erfahrungen und ihr Know-how unkompliziert austauschen.

Welche Ideen haben Sie im Laufe der Zeit umgesetzt und damit Ihre Kunden überrascht?

Udo von Ey: Quasi ein Dauerbrenner sind unsere Geburtstagsboxen, in denen Geschenke für Geburtstage oder andere Feierlichkeiten gesammelt werden. Jeder, der etwas verschenken möchte, greift einfach in die Box und kann sich sicher sein, das Richtige gekauft zu haben. Von anfangs 50 Boxen mussten wir schnell auf 100, dann auf 250 erweitern. Die Männerabende erfreuen sich ebenfalls größter Beliebtheit. Auch die Sonderaktionen zu Ostern, Weihnachten etc. haben sich zu einem Magneten entwickelt und schließlich ist mit den Schütte-Talern in Gifhorn eine neue Währung geschaffen worden. Bei aller Ideenvielfalt, ohne starke Partner an meiner Seite wie der Volksbank BraWo wäre einiges nicht möglich gewesen. Die Volksbank und die Schütte-Welt haben eines gemeinsam, sie sind am Puls der Zeit. Der neue Geist der Bank spiegelt sich aus meiner Sicht sehr schön in der modernen Geschäftsstelle in der Gifhorner Innenstadt wider. Ich freue mich auf die weitere gute Zusammenarbeit. ▼



Udo von Ey (Geschäftsführer)

VON DER VISION ZUR WIRKLICHKEIT

Als wir 2005 das Kindernetzwerk United Kids Foundations ins Leben gerufen haben, hatten wir eine Vision: Wir helfen Kindern in der Region Braunschweig, Gifhorn, Salzgitter, Wolfsburg und eröffnen ihnen Chancen, die sie sonst nicht bekommen würden. In den vergangenen Jahren haben wir viel erreicht – rund 400 Projekte wurden initiiert. Mit unterschiedlichen Aktionen haben wir eine Vielzahl von Spendern zusammengebracht, die alle ein Ziel vor Augen haben: das Wohl der Kinder unserer Region.

Schule in Bewegung
Die Gesundheitsinitiative der Cleven-Stiftung fit4future steht für mehr Bewegung, bessere Ernährung und Brainfitness. Sie ist bereits an mehr als 120 Grundschulen in der Region Braunschweig-Wolfsburg fest verankert.

Training mit der Extraportion Motivation
Die Basketball Löwen Braunschweig mit Jugendcoach Sean McCaw begeistern auf ihrer Mission durch die Schulen für Bewegung und gesunde Ernährung.
„Das Tolle an diesem Projekt ist, dass Kindern und Jugendlichen hier der Zusammenhang von gesunder Ernährung, Bewegung und Sport an einfachen Beispielen nähergebracht wird", freut sich Sean McCaw.

1.500 Seepferdchen – und es werden immer mehr
Kids auf Schwimmkurs ist eine Erfolgsgeschichte, die Nachfrage übersteigt das Angebot. Schirmherrin Franziska von Almsick meint: „Mit der Beherrschung der richtigen Technik können Kinder in Gefahrensituationen ruhiger und kraftsparender reagieren. Richtiges Schwimmen kann daher lebensrettend sein."

Spielerisch Chancen entwickeln
Henry Maske will mit seiner PerspektivFabrik vermitteln, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen. „Kinder haben ein Recht, auf sich stolz sein zu dürfen. Sie müssen aber auch damit umgehen lernen, nicht immer die Besten sein zu können. Das lernt man im Sport", weiß Henry Maske.

Mehr Spaß an Bewegung mit fit4future

1000 x 1000 – die BraWo Allianz gegen Kinderarmut
Nach wie vor leben mehr als 18.500 Kinder und Jugendliche aus unserer Region in armutsgefährdeten Familien. Mit dieser traurigen Bilanz wollen wir uns nicht abfinden. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens ist die Bekämpfung von Kinderarmut ein besonderes Anliegen. Um unser Engagement noch zu verstärken, haben wir im Jubiläumsjahr 2015 die Initiative 1000 x 1000 – die BraWo Allianz gegen Kinderarmut ins Leben gerufen. Unser Ziel ist es, 1.000 Unternehmen oder Einzelpersonen zu motivieren, jeweils 1.000 Euro zu spenden, um am Jahresende 1.000.000 Euro für nachhaltige Hilfestellungen für bedürftige und benachteiligte Kinder zur Verfügung zu haben. Die Projekte gegen Kinderarmut werden in Abstimmung mit den Kommunen und Städten entwickelt. Alle können mitmachen, denn jeder Euro zählt und die Kinder freuen sich über jede noch so kleine Spende.

Der Funke ist von Anfang an übergesprungen. Bereits in den ersten Monaten konnte eine Summe an Spendengeldern im mittleren sechsstelligen Bereich gesammelt werden. Mal spendete eine Einzelperson 1.000 Euro, mal legten Mitarbeiter eine Sonderschicht ein und verzichteten zugunsten der Kinder in Not auf ihr Gehalt. Der Volksbank Vorstandsvorsitzende Jürgen Brinkmann ist begeistert: „Wir freuen uns sehr darüber, dass so viele Menschen in unserer Regionen bereit sind, soziale Verantwortung zu übernehmen." ▶

PHILOSOPHIE UND WERTEBASIS

United Kids Foundations liegt es am Herzen, allen Kindern für ihre Zukunft gleiche Chancen einzuräumen und sich für ihre Belange einzusetzen. Dieser Leitgedanke spiegelt sich in unserer Philosophie wider, die das Team United Kids Foundations mit Leben füllt.

- Wir setzen uns für bedürftige oder benachteiligte Kinder in unserer Region ein.
- Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder unserer Region Perspektiven für die Zukunft haben.
- Wir setzen alle gesammelten Spenden zu 100 Prozent für Kinder in unserer Region ein.
- Wir wählen wichtige Projekte und prominente Unterstützer aus, die unsere Arbeit in der Region fördern und unterstützen.
- Wir sind eine offene Plattform für alle Projekte und Non-Profit-Organisationen, die sich in unserer Region für Bedürfnisse und Belange unserer Kinder einsetzen und stark machen.
- Wir suchen und finden verantwortungsbewusste Unternehmen, die unsere Arbeit in der Region wirtschaftlich, inhaltlich und emotional unterstützen.
- Wir nutzen das Engagement der Volksbank Mitarbeiter, die Hilfsbereitschaft ihrer Kunden und die Kraft ihres Netzwerkes.
- Wir machen unsere Arbeit mithilfe engagierter Medien öffentlich, um Menschen, Institutionen, Organisationen und Unternehmen zu motivieren, die Arbeit für unsere Kinder zu unterstützen.
- Wir sind **DAS** große Kindernetzwerk der Region.
- ***Wir sind United Kids Foundations – werde du es auch!***

Volksbank BraWo Stiftung
Im Rahmen der Initiative 1000 x 1000 – die BraWo Allianz gegen Kinderarmut verwaltet die Volksbank BraWo Stiftung die Spenden für United Kids Foundations. Mit dem Geld werden neue Projekte im Kampf gegen Kinderarmut initiiert oder es fließt in bereits bestehende Projekte. „Jeder gespendete Euro kommt ohne jegliche Abzüge bei den Kindern an. Das garantieren wir", betont Steffen Krollmann, Vorstandsvorsitzender der Volksbank BraWo Stiftung.

Geprüft und empfohlen
Die Volksbank BraWo Stiftung hat als erste Stiftung in der Gesamtregion Braunschweig-Wolfsburg das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) erhalten. Das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen bestätigt, dass die Stiftung mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältig und gewissenhaft umgeht. Alle Informationen „sind wahr, eindeutig und sachlich", lautet das Urteil im Prüfbericht des DZI.

DZI Spenden-Siegel

„Wir haben uns freiwillig verpflichtet, die Standards des DZI zu erfüllen und damit höchsten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden", erklärt Steffen Krollmann. Der Prüfbericht bestätigt, „dass Spenden Dritter ungeschmälert den Projekten zufließen." ▾

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT HEUTE

Immer mehr Privatpersonen wollen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.
In Zeiten, in denen der Staat sich mehr und mehr aus der Verantwortung für das Gemeinwohl zieht und seine Fördermittel immer stärker kürzt, wird das bürgerliche Engagement zunehmend wichtiger. Schon heute ist der private Sektor eine starke Säule, bereits jetzt unternehmen Stiftungen und Non-Profit-Organisationen viele Anstrengungen, um eigene Ziele und Vorhaben zu realisieren.

Die Anforderungen an die Gesellschaft steigen. Dieser speziellen Herausforderung stellt sich die Volksbank BraWo. 2015 gründete sie die EngagementZentrum gGmbH und setzt ihr gesellschaftliches Engagement zielstrebig fort. Hauptziel sind die Förderung und Stimulierung des bürgerschaftlichen Engagements.

Gemeinsam für Gemeinwohl
Mit der Gründung der 100%igen Volksbank BraWo-Tochter wurde gleich zweimal Geschichte geschrieben: Erstmalig gründete eine deutsche Genossenschaftsbank eine gemeinnützige GmbH. Darüber hinaus ist das Angebot der EngagementZentrum gGmbH in unserer Region einzigartig. Für Stiftungen, Non-Profit-Organisationen sowie Privatpersonen gibt es jetzt eine Anlaufstelle, die sie professionell unterstützt. Das Spektrum reicht von der kostenlosen Erstberatung über die Identifizierung der passenden Engagement-Form bis hin zur aktiven Mitwirkung bei der Stiftungsgründung.

Mit Stefan Riecher und Malte Schumacher stehen zwei Profis an der Unternehmensspitze, die gleichermaßen über langjährige Stiftungserfahrung sowie hohe Beratungskompetenz verfügen. Die beiden Geschäftsführer stellen ihr junges Unternehmen vor.

Was gab den Impuls für die Unternehmensgründung?

Stefan Riecher: Die Volksbank BraWo engagiert sich mit ihrem Kindernetzwerk United Kids Foundations und der Volksbank BraWo Stiftung seit über zehn Jahren für die Menschen in der Region. Gesellschaftliche Verantwortung ist für uns ein Auftrag, den wir sehr ernst nehmen. Ein weiterer Aspekt ist, dass wir bei unserer bisherigen Arbeit viele Erfahrungen gesammelt haben, dieses Know-how wollen wir weitergeben.

In welchem Rahmen bewegt sich Ihr Leistungsangebot?

Malte Schumacher: Wir wollen helfen, den Non-Profit-Bereich zu professionalisieren. Für unser Konzept konnten wir starke Partner gewinnen, sodass wir neben Beratungsleistungen auch tatkräftige Hilfe leisten können, wenn es z. B. um die Beantragung der Gemeinnützigkeit oder die Organisation einer Stiftung geht. Unser Vorteil ist, dass wir in der Region verwurzelt sind, den Markt bestens kennen und als Ansprechpartner vor Ort präsent sind.

Welche Partner konnten Sie für Ihr Netzwerk gewinnen?

Stefan Riecher: Unser Netzwerk ist weit verzweigt. Ein fester Kooperationspartner ist das Haus des Stiftens in München. In der Region sind wir u. a. mit der Bürgerstiftung Braunschweig partnerschaftlich verbunden.

Wenn jemand sich mit dem Gedanken der Gründung einer Stiftung beschäftigt, an welcher Stelle kommt Ihr Unternehmen ins Spiel?

Malte Schumacher: Bereits im Ideenstadium sollten mit professioneller Hilfe die richtigen Weichen gestellt werden.

Stefan Riecher, Malte Schumacher, Dana Säuberlich – das EngagementZentrum-Team

Schon in diesem Stadium sollte geklärt werden, ob eine Stiftung das passende Instrument ist. Darüber hinaus stehen wir mit Rat und Tat zur Seite, wenn es um die Klärung grundsätzlicher Fragen geht, die Ausrichtung der Stiftung definiert oder die finanzielle Seite beleuchtet werden soll. Zusätzlich bieten wir auch Unterstützung, wenn eine Stiftung mit sinkenden Erträgen zu kämpfen hat. Denn für den Fortbestand einer Stiftung ist gerade die Entwicklung der Rendite nicht unerheblich.

Wer profitiert von Ihrem Angebot?

Stefan Riecher: Stiftungen und Non-Profit-Organisationen leben davon, dass sich viele Menschen gern engagieren möchten. Oft fehlt jedoch Handwerkszeug oder Hintergrundwissen. Ganz bewusst wenden wir uns deshalb auch an kleinere Organisationen, um sie mit unserem Know-how zu unterstützen.

Für wen ist Ihr professionelles Leistungsspektrum interessant?

Malte Schumacher: Jeder, der sich mit der Gründung einer Stiftung beschäftigt, bereits eine Stiftung ins Leben gerufen hat oder eine Non-Profit-Organisation leitet, ist mit seinen Fragen bei uns an der richtigen Adresse.

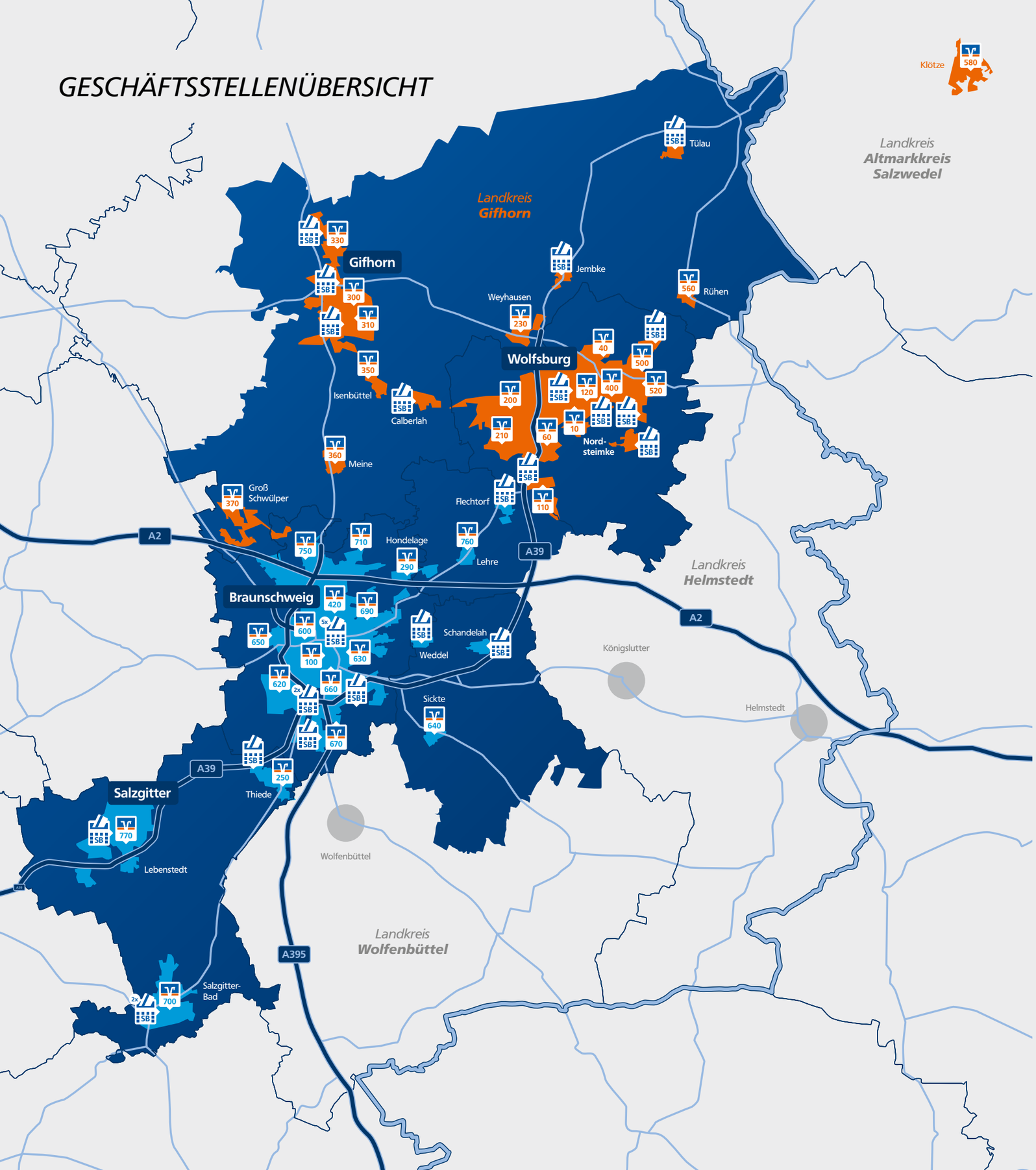
Beschränkt sich das Leistungsangebot auf die Region?

Malte Schumacher: Wir starten zunächst in der Region Braunschweig, Salzgitter, Gifhorn und Wolfsburg. Geplant ist, unser Geschäftsgebiet sukzessive auf Niedersachsen und Norddeutschland auszudehnen. Durch die Kooperation mit dem Haus des Stiftens können wir jedoch schon heute überregional unterstützen und bei internationalen Themen Hilfestellung geben.

Wie schätzen Sie den aktuellen Stiftungsmarkt ein?

Stefan Riecher: Stiftungen werden sich zunehmend auf einen veränderten Markt einstellen müssen. Als Teilaspekt von Professionalisierung spielt gerade das Thema Fundraising eine immer größere Rolle, schon deshalb wird eine seriöse Beratung unabdingbar. ▼

GESCHÄFTSSTELLENÜBERSICHT



Geschäftsstellen

Grenze Niedersachsen/Sachsen Anhalt

Grenzen Landkreise

SB-Geschäftsstellen und Geldautomaten

Bundesstraße

Autobahn

400 **Kompetenzzentrum Am Mühlengraben**
Am Mühlengraben 1 · 38440 Wolfsburg

200 **Fallersleben**
Bahnhofstraße 17 · 38442 Wolfsburg

10 **Wohltberg**
Brandenburger Platz 13 · 38440 Wolfsburg

110 **Heinenkamp**
Brandgehaege 6 a · 38444 Wolfsburg

60 **Detmerode**
Detmeroder Markt 9 · 38444 Wolfsburg

40 **Tiergartenbreite**
Hansaplatz 7 · 38448 Wolfsburg

500 **Lange Straße**
Lange Straße 44 · 38448 Wolfsburg

210 **Ehmen**
Mörser Straße 64 · 38442 Wolfsburg

520 **Drömling Center**
Neuhäuser Straße 9 · 38448 Wolfsburg

230 **Weyhausen**
Laischeweg 2 · 38554 Weyhausen

660 **Kompetenzzentrum Berliner Platz**
Berliner Platz 2 · 38102 Braunschweig

690 **Bevenroder Straße**
Bevenroder Straße 1 · 38108 Braunschweig

100 **Bohlweg**
Bohlweg 8 · 38100 Braunschweig

600 **Celler Straße**
Celler Straße 30 · 38114 Braunschweig

750 **Wenden**
Hauptstraße 57 · 38110 Braunschweig

290 **Hondelage**
Hegerdorfstraße 39 · 38108 Braunschweig

620 **Illerstraße**
Illerstraße 59 · 38120 Braunschweig

630 **Jasperallee**
Jasperallee 28 · 38102 Braunschweig

120 **Porschestraße**
Porschestraße 72 · 38440 Wolfsburg

310 **Braunschweiger Straße**
Braunschweiger Straße 40 · 38518 Gifhorn

330 **Gamsen**
Hamburger Straße 5 · 38518 Gifhorn

300 **Kompetenzzentrum Steinweg**
Steinweg 51 · 38518 Gifhorn

560 **Rühen**
Am Ehrenmal 3 · 38470 Rühen

360 **Meine**
Am Marktplatz 1 · 38527 Meine

580 **Klötze**
Breite Straße 3 · 38486 Klötze

370 **Groß Schwülper**
Hauptstraße 7 a · 38179 Groß Schwülper

350 **Isenbüttel**
Hauptstraße 17 a · 38550 Isenbüttel

670 **Heidberg**
Jenastieg 7 a · 38124 Braunschweig

420 **Nibelungenplatz**
Nibelungenplatz 27 · 38106 Braunschweig

710 **Waggum**
Rabenrodestraße 1 · 38110 Braunschweig

650 **Lehndorf**
Saarstraße 52 · 38116 Braunschweig

770 **Lebenstedt**
Albert-Schweitzer-Straße 1 · 38226 Salzgitter-Lebenstedt

700 **Salzgitter-Bad**
Klesmerplatz 4 · 38259 Salzgitter

250 **Thiede**
Wolfenbütteler Straße 5 · 38239 Salzgitter

760 **Lehre**
Berliner Straße 59–61 · 38165 Lehre

640 **Sickte**
Bahnhofstraße 17 · 38173 Sickte

JAHRESABSCHLUSS 2014

44 Jahresbilanz

46 Gewinn- und Verlustrechnung

48 Anhang

66 Lagebericht

80 Vorschlag für die Ergebnisverwendung

81 Bericht des Aufsichtsrates

Zum vollständigen Jahresabschluss und Lagebericht wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk durch den Genossenschaftsverband e. V. am 12. Mai 2015 erteilt. Die Einreichung dieser Unterlagen sowie der in § 325 Abs. 1 HGB genannten weiteren Unterlagen bei dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers zwecks Veröffentlichung ist noch nicht erfolgt.

Soweit in der Bilanz einschließlich Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang und Lagebericht laufende Nummern und Buchstaben fehlen, handelt es sich um im Formblatt vorgesehene Positionen, bei denen Beträge nicht auszuweisen waren.

In der Bilanz einschließlich der Gewinn- und Verlustrechnung werden in der Spalte „Vorjahr" auf Tausend Euro gerundete Werte angegeben. Diese Rundung erfolgt nach kaufmännischen Regeln. Hieraus können sich bei der Addition bzw. Subtraktion der Zahlen Rundungsdifferenzen ergeben.

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

AKTIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			43.020.346,59		33.746
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			63.070.000,00	106.090.346,59	61.576
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	63.070.000,00				(61.576)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			14.428.191,76		7.318
b) andere Forderungen			8.900.000,00	23.328.191,76	104.206
4. Forderungen an Kunden				1.946.047.086,12	1.761.457
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	491.841.439,68				(523.248)
Kommunalkredite	2.193.675,60				(4.309)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		3.066.380,14			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.066.380,14				(0)
bb) von anderen Emittenten		45.311.918,92	48.378.299,06		62.585
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	43.295.838,16				(61.577)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	48.378.299,06	(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				134.723.498,42	118.332
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			51.997.692,19		42.336
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.371.269,00	53.368.961,19	1.371
darunter: bei Kreditgenossenschaften	700,00				(1)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				24.468.879,87	21.076
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				334.452,40	355
darunter: Treuhandkredite	334.452,40				(355)
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			246.914,20		275
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) Geleistete Anzahlungen			0,00	246.914,20	0
12. Sachanlagen				40.117.932,40	37.921
13. Sonstige Vermögensgegenstände				10.008.999,51	10.575
14. Rechnungsabgrenzungsposten				892.432,68	946
Summe der Aktiva				**2.388.005.994,20**	**2.264.075**

PASSIVSEITE	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			5.068.487,07		63.979
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			321.215.404,14	326.283.891,21	310.584
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		282.421.517,41			296.715
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		56.397.505,55	338.819.022,96		25.948
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.293.564.293,38			1.172.507
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		122.002.408,97	1.415.566.702,35	1.754.385.725,31	103.369
4. Treuhandverbindlichkeiten				334.452,40	355
darunter: Treuhandkredite	334.452,40				(355)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				4.680.775,10	2.916
6. Rechnungsabgrenzungsposten				477.753,11	771
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			17.949.276,00		17.213
b) Steuerrückstellungen			2.226.367,59		926
c) andere Rückstellungen			6.499.756,20	26.675.399,79	7.039
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				85.000.000,00	80.000
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			15.355.463,21		15.257
b) Kapitalrücklage			355.432,56		322
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		39.790.000,00			38.100
cb) andere Ergebnisrücklagen		127.360.000,00	167.150.000,00		121.110
d) Bilanzgewinn			7.307.101,51	190.167.997,28	6.964
Summe der Passiva				**2.388.005.994,20**	**2.264.075**
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		71.176.406,82			70.780
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	71.176.406,82		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		213.054.721,00	213.054.721,00		182.511
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

01.01.2014 bis 31.12.2014	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		76.615.419,29			76.186
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		688.852,38	77.304.271,67		3.782
2. Zinsaufwendungen			19.114.076,94	58.190.194,73	21.094
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			4.052.250,41		1.012
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.097.027,57		729
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			618.000,00	5.767.277,98	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				617.942,32	1.591
5. Provisionserträge			23.928.119,59		22.099
6. Provisionsaufwendungen			2.764.461,07	21.163.658,52	2.199
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				3.343.930,83	4.818
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		27.219.960,07			24.945
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		6.346.906,44	33.566.866,51		5.598
darunter: für Altersversorgung	1.659.223,26				(1.167)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			21.174.022,58	54.740.889,09	20.716
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				4.040.776,06	3.886
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.352.949,39	1.712
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			5.140.268,93		5.334
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-5.140.268,93	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			130.000,00		1
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-130.000,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				191.251,82	306
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				23.486.869,09	24.426
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			8.593.156,46		7.946
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			106.667,57	8.699.824,03	72
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				5.000.000,00	7.000
25. Jahresüberschuss				9.787.045,06	9.408
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				56,45	6
				9.787.101,51	9.414
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				9.787.101,51	9.414
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			980.000,00		950
b) in andere Ergebnisrücklagen			1.500.000,00	2.480.000,00	1.500
29. Bilanzgewinn				**7.307.101,51**	**6.964**

ANHANG I

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) werden die (folgenden) im Jahresabschluss 2010 angewandten Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:

- Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB

In der Gliederung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich keine Veränderungen.

Die in der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung angegebenen Vorjahresbeträge sind vergleichbar.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt. Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag – sofern Zinscharakter vorliegt – in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Dabei wurden die von den „Wertpapiermitteilungen" (WM-Datenservice) zur Verfügung gestellten Jahresschlusskurse herangezogen.

Von der Möglichkeit der Verrechnung des Aufwandspostens 13 mit dem Ertragsposten 14 lt. § 32 RechKredV und des Aufwandspostens 15 mit dem Ertragsposten 16 lt. § 33 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden.

Dienen derivative Finanzinstrumente (Devisentermin- und Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand der Absicherung von schwebenden Geschäften, werden Bewertungseinheiten gebildet. Die hierfür erforderlichen Voraussetzungen liegen vor. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB. Eine Methode zur Feststellung der Wirksamkeit (Effektivitätsmessung) ist nicht erforderlich, da Grund- und Deckungsgeschäft ausschließlich betrags- und fristenkongruent abgeschlossen werden.

Die nachfolgende Tabelle weist für jede Art von Grundgeschäften das Volumen der in Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte aus:

ANGABEN ZU BEWERTUNGSEINHEITEN GEMÄSS § 285 NR. 23A HGB GRUNDGESCHÄFTE	Buchwerte/Volumina (in TEUR)
1. Vermögensgegenstände	0
2. Schulden	0
3. schwebende Geschäfte	1.729
4. mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen	0
Summe	1.729

Bei den gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich um perfekte Micro-Hedges. Grundgeschäft und Sicherungsinstrument stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein. Daher fallen die gegenläufigen Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko zeitkongruent an und gleichen sich vollständig aus.

Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung eine wirksame Absicherung der Zahlungsstromrisiken.

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sind sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

ANHANG II

Die Sachanlagen und die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu den Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen wurden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientiert, bei Gebäuden linear und beim beweglichen Sachanlagevermögen linear bzw. degressiv mit dem Zweieinhalbfachen der linearen Abschreibung vorgenommen.

Erhöhte Absetzungen für Abnutzung und Abschreibungen gemäß § 6b EStG sowie Sonderabschreibungen nach dem Steuerrecht gemäß § 3 Zonenrandförderungsgesetz für vor dem 1. Januar 2010 angeschaffte Sachanlagen wurden weitergeführt.

Ab dem 1. Januar 2010 angeschaffte geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 150 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 150, aber nicht über EUR 410 lagen.

Das aufgrund der Körperschaftsteueränderung 2006 aktivierte Körperschaftsteuerguthaben wurde auf Basis der aktuellen Swapkurve mit durchschnittlich 0,58 % (Vorjahr 0,63 %) abgezinst. Die siebte Rate wurde im Geschäftsjahr ausgezahlt. Die weitere Tilgung erfolgt ratenweise in den nächsten drei Jahren.

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte – bis auf die abgezinsten Sparbriefe, die zum Ausgabebetrag zuzüglich anteilig abgegrenzter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert werden – zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften und Altersteilzeitrückstellungen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 4,54 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 1,84 % und eine Rentendynamik in Höhe von 1,84 % zugrunde gelegt.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Die erstmalige Einbuchung der Rückstellung mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinsten Betrag (Nettomethode).

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2014 war keine Rückstellung zu bilden.

Aus dem abweichenden Wertansatz diverser Bilanzposten in der Handelsbilanz gegenüber der Steuerbilanz ergeben sich sowohl passive wie auch aktive Steuerlatenzen. Nähere Erläuterungen hierzu sind im Abschnitt D ersichtlich. Die Steuerlatenzen wurden kompensatorisch betrachtet. Im Ergebnis überstiegen die aktiven Steuerlatenzen die passiven. In Ausübung des Wahlrechtes gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB erfolgte keine Aktivierung.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde ebenfalls der Devisenkassamittelkurs zugrunde gelegt.

Die Restlaufzeit der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten betrug bis zu einem Jahr und es lagen die Anforderungen an eine besondere Deckung vor. Erfolgswirksame Beträge aus der Währungsumrechnung ergaben sich hieraus nicht.

Als besonders gedeckt werden gegenläufige Fremdwährungspositionen angesehen, soweit sie sich betragsmäßig und hinsichtlich ihrer Fristigkeit entsprechen. Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

ANHANG III

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2014 (volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungs-kosten EUR	Zugänge (a) Zuschreibung (b) d. Geschäftsjahres EUR	Umbuchungen (a) Abgänge (b) d. Geschäftsjahres EUR	Abschreibungen (kumuliert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr EUR
Immaterielle Anlagewerte						
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0	0
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.513.686	107.784 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	1.374.556	246.914	135.943
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0	0
d) Geleistete Anzahlungen	0	0 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	0	0	0
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	47.791.536	3.841.638 (a) 0 (b)	0 (a) 120.268 (b)	22.102.261	29.410.645	1.274.827
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	32.581.684	2.335.615 (a) 26.286 (b)	0 (a) 951.084 (b)	23.285.214	10.707.287	2.630.007
a	**81.886.906**	6.285.037 (a) 26.286 (b)	0 (a) 1.071.352 (b)	**46.762.031**	**40.364.846**	**4.040.777**

	Buchwerte Vorjahr EUR	Veränderungen (saldiert) EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR	
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	5.733.288	5.733.288	
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	43.707.673	9.661.288	53.368.961	
Anteile an verbundenen Unternehmen	21.075.880	3.393.000	24.468.880	
b	**64.783.553**	18.787.576	**83.571.129**	
Summe a und b	**146.670.459**		**123.935.975**	

D. Erläuterungen zur Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 13.816.864 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

RESTLAUFZEITEN	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	0	300.000	8.600.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	56.480.759	157.586.051	570.413.946	1.052.906.032

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 107.446.349 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 1.000.500 fällig.

- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

FORDERUNGEN AN	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kunden (A 4)	20.462.907	23.284.554	0	0
Sonstige Vermögensgegenstände (A 13)	795.084	1.798.119	0	0

ANHANG IIII

• In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	48.378.299	48.378.299	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	4.975.164	0	4.975.164	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	49.945.720	0	49.945.720	

• Wir halten folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen (§ 1 InvG bzw. § 2 Abs. 9 InvG) im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6) mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

	Wert der Anteile i. S. §§ 168, 278 KAGB, § 36 InvG a. F. bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert)	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR
Spezialfonds UIN Nr. 762	127.061.282	3.046.235	4.003.306

Anlageziel

Das Investment wird zur besseren Diversifikation der in der Bank vorhandenen Risiken eingesetzt, indem durch die gezielte Anlage in weitere Risikoklassen eine Streuung des Bankportfolios und eine langfristige Sicherung und Mehrung der Rentabilität des Unternehmens sichergestellt wird.

Zusammensetzung

- Rentenfonds 97,24 %, Aktienfonds 1,64 % und liquide Mittel 1,12 %

- Eine tägliche Rückgabe der Anteile ist grundsätzlich möglich. Allerdings hat sich die Fondsgesellschaft vorbehalten, die Rücknahme der Anteilscheine auszusetzen, wenn außerordentliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen des Anlegers erforderlich erscheinen lassen.

• Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

NAME UND SITZ		Anteil am Gesellschafts-kapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
			Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a)	VR-Service GmbH, Braunschweig	100,0	2014	25	2014	0
b)	Volksbank BraWo Immobilien GmbH, Braunschweig	100,0	2014	25	2014	0
c)	BraWoPark Business Center I GmbH, Braunschweig	100,0	2014	2.519	2014	0
d)	VBW Assets Management GmbH, Braunschweig	100,0	2014	19	2014	-1
e)	Volksbank BraWo Projekt GmbH, Braunschweig	100,0	2014	753	2014	50
f)	Am Schloßsee GmbH, Braunschweig	100,0	2014	56	2014	4
g)	Wohnen am Beberbach GmbH, Braunschweig	60,0	2014	-45	2014	-50
h)	Wohnen am STADTWALD GmbH, Wolfsburg	50,0	2014	-692	2014	-502
i)	Wasserstadt Limmer Projektentwicklung GmbH, Hannover	50,0	2014	155	2014	-36
j)	Hotel Allerpark GmbH i. Gr., Wolfsburg	50,0	2014	198	2014	-2
k)	BraWoPark Business Center II GmbH, Braunschweig	100,0	2014	4.839	2014	-101
l)	BraWoPark Shopping Center GmbH, Braunschweig	100,0	2014	4.478	2014	-879
m)	VBW Green Power GmbH, Braunschweig	100,0	2014	472	2014	97
n)	UKF.tv GmbH, Braunschweig	90,0	2014	-77	2014	-228
o)	BraWoCity Business Center I GmbH, Braunschweig	100,0	2014	4.005	2014	5
p)	BraWoCity Business Center II GmbH, Wolfsburg	100,0	2014	502	2014	2
q)	Döhler Hosse Stelzer Verwaltungs GmbH, Braunschweig	100,0	2014	19	2014	1
r)	Döhler Hosse Stelzer GmbH & Co. KG, Braunschweig	77,0	2014	81	2014	91
s)	BAV Coach GmbH, Braunschweig	76,2	2014	16	2014	-3
t)	BraWo Unternehmensbeteiligungs-Management GmbH, Braunschweig	100,0	2014	6	2014	-19
u)	VBW Beteiligungs GmbH, Braunschweig	100,0	2014	972	2014	-28

ANHANG

Mit den unter Buchstaben a) bis u) genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Mit den unter den Buchstaben a) bis c) genannten Unternehmen besteht jeweils ein Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag. Überschüsse von TEUR 618 wurden vereinnahmt.

Mit den unter Buchstaben c), e), h) bis l) sowie o), p) und r) genannten Unternehmen wird ein Konzernabschluss erstellt. Die übrigen Unternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Einbeziehung verzichtet werden konnte. Bei den Beteiligungen unter Buchstabe f) bis j) handelt es sich um mittelbare Beteiligungen, die von der Gesellschaft unter Buchstabe e) gehalten werden. Bei der Beteiligung unter Buchstabe s) handelt es sich um eine mittelbare Beteiligung, die von der Gesellschaft unter Buchstabe r) gehalten wird.

Die Beteiligung unter Buchstabe q) übt die Komplementärfunktion zur Beteiligung unter Buchstabe r) aus.

- In den Bilanzposten Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

- Im Aktivposten Sachanlagen sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 27.769.787 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 10.707.287 enthalten.

- Im Posten sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2014 EUR
Forderungen an das Finanzamt aus § 37 Abs. 5 KStG	4.666.127
Ausstehende Provisionen	1.909.084
Steuererstattungsansprüche Umsatzsteuer	1.770.979

- Im Posten sonstige Vermögensgegenstände sind folgende antizipative Beträge größeren Umfangs enthalten:

	31.12.2014 EUR
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	341.988

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 0 (Vorjahr EUR 227.858) enthalten.

- Im folgenden Posten sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

POSTEN	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kunden (A 4)	3.555.600	3.204.332

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 6.410.471 enthalten.

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 315.740.286 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:
  Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

RESTLAUFZEITEN	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	33.746.358	16.390.484	118.429.399	152.057.101
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	400.375	45.170.557	10.776.895	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	59.166.618	36.357.078	5.074.668	20.560.602

- Im Posten sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2014 EUR
Unbezahlte Rechnungen	1.828.089
Abführungsverpflichtungen aus einbehaltenen Steuern	1.158.748
Umsatzsteuererstattungsanspruch BraWoPark Business Center II GmbH	612.072
Umsatzsteuererstattungsanspruch BraWoPark Shopping Center GmbH	422.921

ANHANG IIIIIII

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 466.043 (Vorjahr EUR 770.346) enthalten.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	3.009.099	3.758.978	22.303.030	189.320
Sonstige Verbindlichkeiten (P 5)	1.620.270	274.143	0	0

- In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 31.929.420 enthalten.

- Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Für die Berechnung wurde ein Steuersatz von 30,68 % zugrunde gelegt.

  Die passiven latenten Steuern beruhen auf der Differenz zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Wertansatz bei Sachanlagen (wegen Sonderabschreibung gemäß § 6b EStG) und Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

  Dem stehen aktive latente Steuern aus der unterschiedlichen handelsrechtlichen und steuerlichen Bewertung folgender wesentlicher Posten gegenüber:
  – Kundenforderungen
  – festverzinsliche Wertpapiere
  – Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensionssicherungsverein
  – diverse Rückstellungen (hier insbesondere Pensionsrückstellungen)

- Die unter Passivposten 12a Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

GESCHÄFTSGUTHABEN	31.12.2014 EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	14.880.163
b) der ausscheidenden Mitglieder	475.300

- Die Kapital- und Ergebnisrücklagen (P 12b und c) haben sich wie folgt entwickelt:

KAPITAL- UND ERGEBNISRÜCKLAGEN (P 12B UND C)	Kapitalrücklage EUR	Gesetzliche Rücklage EUR	Andere Ergebnisrücklagen EUR
Stand 01.01.2014	321.800	38.100.000	121.110.000
Einstellungen	33.633		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres		710.000	4.750.000
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres		980.000	1.500.000
Stand 31.12.2014	**355.433**	**39.790.000**	**127.360.000**

- Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.
  Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die unter Posten 1b) und 2c) ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Devisentermingeschäfte aus Devisenoptionsgeschäften des Nichthandelsbestandes.

  Die Devisentermingeschäfte dienen ausschließlich der Absicherung gegen Wechselkursrisiken.

- In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte (Nichthandelsbestand), die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben. Die Adressenrisiken sind als risikogewichtete KSA-Positionswerte entsprechend den Eigenkapitalvorschriften der Solvabilitätsverordnung angegeben.

ANHANG IIIIIII

- Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands:

VOLUMEN IM DERIVATEGESCHÄFT	Nominalbetrag Restlaufzeit <= 1 Jahr TEUR	1-5 Jahre TEUR	> 5 Jahre TEUR	Summe TEUR	beizulegender Zeitwert TEUR	Adressenrisiko TEUR
Währungsbezogene Geschäfte OTC Produkte						
– Devisentermingeschäfte	3.311	0	0	3.311	1	154
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte börsengehandelte Produkte						
– Aktien-/Index-Optionen	147	0	0	147	0	18

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Finanzinstrumente erworben.
Sie beinhalten neben einem Basisinstrument noch einen Floater.

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

PASSIVPOSTEN	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	206.664.616

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermittlung und Verwaltung von Wertpapieren, die Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen, Krediten und Vermögensanlagen, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein und konnten gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht werden und machen 0,52 % der durchschnittlichen Bilanzsumme aus.

- In den sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

ART	EUR
GuV 8 – Auflösung von Rückstellungen	774.696
GuV 8 – Miet- und Pachterträge	803.269

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 876.161 (Vorjahr EUR 932.221) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR -828 (Vorjahr EUR -589) verringert.

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 2.534.482 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 1.118.762 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

LAUFENDE POSTEN DER GUV – ART	Ertrag EUR	Aufwand EUR
GuV 1 – Vorfälligkeitsentschädigungen von Kunden	1.308.943	0
GuV 2 – Vorfälligkeitsentschädigungen von Kunden	0	633.746
GuV 8 – Auflösung von Rückstellungen	774.696	0
GuV 23 – Gewerbesteuernachzahlung	0	280.097

- Steuerrechtliche Abschreibungen gemäß § 254 HGB a. F., die aus Vorjahren beibehalten wurden, haben das Jahresergebnis unwesentlich positiv beeinflusst.

  Für künftige Jahresabschlüsse ergeben sich hieraus keine erheblichen Belastungen.

- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen zu 100,0 % auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

F. Sonstige Angaben

- Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstandes wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

- Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betrugen EUR 67.809.

- Die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebenen erhielten EUR 879.097.

- Für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2014 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 10.022.890.

ANHANG IIIIIIII

- Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstandes EUR 564.256 und für Mitglieder des Aufsichtsrates EUR 24.111.451.

- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 6.241.156.

- Die Zahl der 2014 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

ZAHL DER 2014 DURCHSCHNITTLICH BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMER	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	18	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	333	163
Gewerbliche Mitarbeiter	4	9
	355	172

Außerdem wurden durchschnittlich 35 Auszubildende beschäftigt.

MITGLIEDERBEWEGUNG		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2014	34.871	295.371	14.768.550
Zugang	2014	913	12.103	605.150
Abgang	2014	1.116	9.866	493.300
Ende	2014	34.668	297.608	14.880.400

GESCHÄFTSGUTHABEN	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	111.855
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	111.850
Höhe des Geschäftsanteils	50
Höhe der Haftsumme je Anteil	50

- In den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien der nachfolgenden großen Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

NAME UND SITZ	Anzahl der Mandate
SCHUFA Holding AG, Wiesbaden	1

- Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Website zu veröffentlichen.

- Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt, aufgeschlüsselt in das Honorar für

GESAMTHONORAR	EUR
Abschlussprüfungsleistungen	356.619
Andere Bestätigungsleistungen	22.291
Steuerberatungsleistungen	13.868
Sonstige Leistungen	25.375

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband e. V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstandes, ausgeübter Beruf

Brinkmann, Jürgen – Vorsitzender – Bankleiter

Müller, Michael F. – Bankleiter

Uhde, Mark – Bankleiter

ANHANG IIIIIIIII

Mitglieder des Aufsichtsrates, ausgeübter Beruf

Streiff, Helmut – Vorsitzender – Dipl.-Ingenieur, Geschäftsführer der Streiff & Helmold GmbH

Kietzmann, Torsten-Armin – stellvertretender Vorsitzender – Dipl.-Kaufmann,
Geschäftsführer der Autohaus Wolfsburg Hotz und Heitmann GmbH & Co. KG

Krentel, H.-G. Christian – stellvertretender Vorsitzender – Systemanalytiker,
Vorstandsvorsitzender der CKC AG (bis 07.07.2014)

Düe, Jens – Dipl.-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,
Partner bei PKF Fasselt Schlage Partnerschaft mbB (seit 07.07.2014)

Horn, Uwe – selbstständiger Glasermeister

Leifert, Anette – Geschäftsführerin, Bäckerei Leifert GmbH

Müller, Thomas H. – Bankkaufmann, Angestellter der Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Pfeffer, Katja – Bankkauffrau, Angestellte der Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Rudek, Andreas – State-Certified Engineer, Angestellter der Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

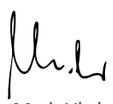
Schulze, Rudolf – freiberuflicher Hausarzt

Wolfsburg, 19. März 2015 | Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Der Vorstand

Jürgen Brinkmann

Michael F. Müller



Mark Uhde

LAGEBERICHT

I. GESCHÄFTSVERLAUF

1. ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER KREDITGENOSSENSCHAFTEN

Konjunktur in Deutschland

Stärkeres Wachstum trotz globaler Krisen
Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wurde in 2014 erneut durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist 2014 nach aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes mit 1,6 % dennoch deutlich stärker gestiegen als in den Jahren 2012 (+ 0,4 %) und 2013 (+ 0,1 %). Faktoren wie die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Ostukraine, in Syrien und im Irak sowie die unerwartet schwach verlaufende wirtschaftliche Erholung im Euroraum ließen auf Jahressicht die Hoffnung auf eine kräftige Belebung der inländischen Investitionstätigkeit unerfüllt bleiben.

Auch vom Außenhandel kamen insgesamt nur verhaltene Impulse. Die deutsche Wirtschaft konnte ihren grenzüberschreitenden Handel 2014 abermals ausweiten. Sowohl die Exporte (+ 3,9 %) als auch die Importe (+ 3,4 %) stiegen, allerdings weniger schwungvoll als in früheren Jahren.

Die Konsumausgaben blieben aber eine verlässliche Stütze des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. In 2014 wurden die privaten Konsumausgaben preisbereinigt um 1,2 % erhöht. Der Zuwachs fiel damit kräftiger aus als im Vorjahr (+ 0,8 %). Zur Ausweitung der Konsumausgaben trugen die nach wie vor aufwärtsgerichtete Beschäftigungsentwicklung, die zunehmenden Tarifverdienste und ein vergleichsweise geringer Anstieg der Verbraucherpreise bei, der die Kaufkraft der Einkommen nur wenig verminderte.

Das Investitionsklima blieb insgesamt verhalten. Der Hauptgrund für die Zurückhaltung ist in den Absatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen zu sehen, die sich vor dem Hintergrund der höheren globalen Unsicherheiten im Sommer spürbar eintrübten.

Beschäftigungswachstum hält an
Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Aufschwung fort. Nach vorläufigen Schätzungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Anzahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber dem Vorjahr um 371.000 auf rund 42,7 Millionen Menschen. Der Anstieg basierte vor allem auf einem merklichen Zuwachs von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Arbeitslose konnten hiervon allerdings nur in begrenztem Umfang profitieren, da jeweils ein gutes Drittel des Beschäftigungsaufbaus aus stillen Reserven und der gestiegenen Erwerbstätigkeit von ausländischen Arbeitskräften beruhte. Die Anzahl der Arbeitslosen ist deswegen nur leicht gesunken. Sie ging nach ersten Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt um 52.000 auf knapp 2,9 Millionen zurück. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 % auf 6,7 %.

Niedrige Inflationsrate
Die auf Basis der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindexes gemessene Inflationsrate hat sich in 2014 erheblich vermindert. Sie ist im Vorjahresvergleich um 0,6 % auf niedrige 0,9 % gesunken. Zum Jahresende kam die Teuerung fast vollständig zum Stillstand. Hauptgrund für den Rückgang der Inflationsrate waren die Energiepreise, die spürbar nachgaben. Auf Jahressicht sind insbesondere die Preise für leichtes Heizöl (- 7,8 %) und Kraftstoffe (- 4,4 %) deutlich zurückgegangen. In anderen Bereichen wurden die Preise hingegen moderat angehoben. So mussten die Verbraucher beispielsweise für Nahrungsmittel (+ 1,0 %) und Wohnungsmieten (+ 1,5 %) mehr Geld aufwenden als im Vorjahr.

Finanzmärkte

Durchwachsene Jahresbilanz an den Finanzmärkten
Die Bilanz an den internationalen Finanzmärkten fällt für das Jahr 2014 durchwachsen aus. Sowohl der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland, der Bürgerkrieg in Syrien und die Bürgerproteste in Hongkong als auch die Angst vor einer Abkühlung des chinesischen Wirtschaftsmotors ließen die Nervosität an den Märkten steigen. Insbesondere ab der zweiten Jahreshälfte reagierten Anleger und Investoren zunehmend sensibel auf negative Meldungen, was zwischenzeitlich deutliche Kursschwankungen an den einzelnen Teilmärkten provozierte. Schwerwiegende Verwerfungen blieben an den Finanzmärkten aber aus.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im vergangenen Jahr ihre Geldpolitik für den Euroraum noch weiter gelockert. Ausgangspunkt der neuen Maßnahmen war die auf niedrigem Niveau nachlassende Inflation bei gleichzeitig schwacher Konjunktur. Darüber hinaus verminderte der rückläufige Ölpreis den Preisdruck im Währungsraum. In dieser Gemengelage befürchtete der Rat der EZB ein ernst zu nehmendes Risiko dauerhaft zu niedriger Inflationsraten sowie abnehmender Inflationserwartungen. Die europäische Notenbank begegnete diesem Risiko mit Leitzinssenkungen im Juni und September. Dabei senkte sie den Hauptrefinanzierungssatz für die Geschäftsbanken im Euroraum um insgesamt 0,2 % auf 0,05 %. Der Tagesgeldzins, d. h. der Zins für Übernachteinlagen der Geldhäuser bei der EZB, fiel in zwei Zinsschritten auf -0,2 %. Erstmals verlangte die EZB damit einen Strafzins für bei ihr geparkten Geldern. Die europäischen Notenbanker erhofften sich insbesondere vom negativen Tagesgeldzins eine Belebung der Weitervergabe von Geldern innerhalb des Währungsraumes.

Euro wertet ab
Der Euro hat in 2014 deutliche Kursverluste hinnehmen müssen. Zwar konnte sich die Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar in der ersten Jahreshälfte noch erfolgreich über der Marke von 1,35 US-Dollar halten. In der zweiten Jahreshälfte gab der Euro aber sichtbar nach. Bis zum Jahresende fiel der Euro-Dollar-Kurs auf 1,21 US-Dollar je Euro. Das waren 16,5 US-Cent weniger als Ende 2013. Verantwortlich für die Euro-Schwäche waren in erster Linie die divergierenden Geldpolitiken dies- wie jenseits des Atlantiks. So schwenkte die EZB im Jahresverlauf auf einen deutlich expansiveren geldpolitischen Kurs für den Euroraum ein. An den Märkten setzte sich daraufhin die Erwartung durch, dass die EZB weitere geldpolitisch expansive Maßnahmen, wie z. B. umfassende Staatsanleihekäufe in 2015 beschließen werde.

Mit Blick auf die US-Notenbankpolitik gewannen hingegen nach der Einstellung der Anleihekäufe der Federal Reserve sowie vielversprechender Konjunkturdaten Spekulationen über eine bevorstehende Zinswende in den USA die Oberhand.

Auf und Ab im DAX

Nachdem der DAX im ersten Quartal um die Marke von 9.400 Punkten geschwankt war, knackte der deutsche Leitindex im zweiten Quartal die Marke von 10.000 Punkten. Konjunkturhoffnungen für den Euroraum und die expansivere Geldpolitik der EZB waren dabei die treibenden Kräfte. Der DAX verlor in der zweiten Jahreshälfte aufgrund überraschend schwacher Konjunkturdaten aus Deutschland, Europa und den Schwellenländern sowie der anhaltenden Konflikte in der Ostukraine und im Nahen Osten zunehmend an Höhe und sank bis Mitte Oktober auf rund 8.500 Punkte. Im November kam es allerdings zu einer Erholung, in deren Verlauf der deutsche Leitindex ein neues Allzeithoch von 10.087 Punkten erreichte. Im Zuge der Regierungskrise in Griechenland und der Furcht vor einem Wiederaufflammen der Euro-Schuldenkrise gab der Deutsche Aktienindex zum Ende des Jahres aber wieder einen Teil seiner Kursgewinne ab. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 9.806 Punkten und lag damit 2,7 % höher als am Vorjahresende.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

Im Geschäftsjahr 2014 knüpften die Kreditgenossenschaften erneut an ihre guten Geschäftsergebnisse an und konnten ein stabiles Wachstum erzielen. Die addierte Bilanzsumme kletterte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,3 % oder 25 Milliarden Euro auf 788 Milliarden Euro.

Der Entwicklung der Vorjahre folgend trugen die Kreditgenossenschaften im Jahr 2014 weiterhin maßgeblich und verstärkt zur stabilen Finanzierung der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland sowie zahlreicher Privatpersonen bei. Gegenüber 2013 lag der Zuwachs im Kreditgeschäft bei 4,3 %. Wachstumstreiber waren wie schon in den Vorjahren langfristige Forderungen mit einem Anstieg von 4,8 %. Die mittelfristigen Forderungen legten im gleichen Zeitraum um 3,1 % zu. Damit gaben die Kreditgenossenschaften per Ende 2014 Kredite in Höhe von 482 Milliarden Euro heraus.

Die Steigerungen bei den Kundenkrediten konnten durch eine Erhöhung der Kundeneinlagen vollständig refinanziert werden mit der Konsequenz, dass die Institute weitgehend unabhängig von der Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt sind. Die Einlagen der Privat- und Firmenkunden sind im Jahr 2014 mit 3,7 % oder 21 Milliarden Euro deutlich über dem Niveau der Vorjahre gewachsen. Die einzelnen Einlagenarten wiesen allerdings unterschiedliche Entwicklungen auf. Eine tägliche Verfügbarkeit der Einlagen hat für die Kunden weiterhin einen hohen Stellenwert. Dies zeigt sich darin, dass die Kreditgenossenschaften ihre Sichteinlagen um 9,0 % oder 27 Milliarden Euro auf 325 Milliarden Euro steigern konnten. Termineinlagen und Sparbriefe verzeichneten hingegen Rückgänge. So gingen die Termineinlagen um 6,0 % oder 4 Milliarden Euro auf 57 Milliarden Euro zurück und auch die Sparbriefe verringerten sich um 18,0 % oder mehr als 2 Milliarden Euro auf 11 Milliarden Euro. Die Spareinlagen nahmen erstmals um -0,1 % auf 189 Milliarden Euro ab.

Eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und -bildung ist zusammen mit einer jederzeit ausreichenden Liquidität die zentrale Grundlage für eine solide Geschäftspolitik der Kreditgenossenschaften. Den Kreditgenossenschaften ist es im Jahresverlauf 2014 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 4,5 % auf 44,5 Milliarden Euro zu steigern. Deutlich zulegen konnten die Rücklagen um 5,2 % auf 33,4 Milliarden Euro und auch die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) konnten um 2,3 % auf 11,1 Milliarden Euro gesteigert werden. Mit der im Vergleich zum Vorjahr konstant bleibenden Eigenkapitalquote von 5,6 % verfügen die Kreditgenossenschaften über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden gleichermaßen gerecht zu werden.

Die starke Nachfrage nach dem stabilen und soliden Geschäftsmodell bzw. der Zuspruch zu Kreditgenossenschaften zeigt sich weiterhin in den steigenden Mitgliederzahlen. Ende 2014 konnten die Volks- und Raiffeisenbanken 18,0 Millionen Personen und Unternehmen zu ihren Mitgliedern zählen. Das sind mehr als 312.000 Mitglieder und damit 1,8 % mehr als im Vorjahr.

2. ENTWICKLUNG DER VOLKSBANK EG BRAUNSCHWEIG WOLFSBURG

GESCHÄFTSENTWICKLUNG	Berichtsjahr TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Bilanzsumme	2.388.006	2.264.075	2.150.787	2.030.055	1.920.520
Außerbilanzielle Geschäfte *)	287.689	257.209	221.140	188.259	195.355

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivategeschäfte.

Erneut weist die Entwicklung des Geschäftsvolumens eine Ausweitung von über 6 % auf. Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um TEUR 123.931 oder 5,5 % gestiegen; das außerbilanzielle Geschäft um TEUR 30.480 oder sogar um 11,9 %.

Die anhaltend gute regionale Wirtschaftsentwicklung mit dem Konjunkturmotor VW sorgte für eine unverändert hohe Kreditnachfrage. So ist der Anteil der Kundenforderungen am gesamten bilanziellen Geschäft nochmals angewachsen. Betrug er im Vorjahr noch knapp 78 %, sind es im Berichtsjahr über 81 %. Dies konnte auch mehr als vollständig aus zugeflossenen Kundeneinlagen bedient werden. Die außerbilanziellen Geschäfte, welche originär zum Kreditgeschäft zuzurechnen sind, verzeichneten insbesondere bei den erteilten Kreditzusagen abermals eine überproportionale Steigerung. Die Bürgschaften hingegen blieben mit einem kleinen Plus von 0,6 % nahezu konstant. So verspricht der Anstieg der Kreditzusagen auch für 2015 bilanzwirksames Neugeschäft.

AKTIVGESCHÄFT	Berichtsjahr TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Kundenforderungen	1.946.047	1.761.457	1.640.739	1.549.456	1.430.645
Wertpapieranlagen	183.102	180.917	255.382	174.950	169.808
Forderungen an Banken	23.328	111.524	55.978	93.928	134.234

Die Kundenforderungen stiegen im Berichtsjahr abermals um TEUR 184.590. Dieses deutliche Wachstum von 10,5 % verteilte sich recht unterschiedlich auf die einzelnen Kundensegmente. Dem moderaten Anstieg der Privatkundenkredite standen sehr deutliche Ausweitungen bei den Unternehmenskrediten gegenüber. Unser Bestreben, eine namhafte Rolle in der Kreditversorgung der Region einzunehmen, haben wir damit nachhaltig unter Beweis gestellt. Innerhalb der Laufzeitbänder gab es die seit Jahren gewohnte Entwicklung: Das niedrige Zinsniveau begünstigte Laufzeiten von über fünf Jahren merklich. Darunter gab es zwar auch Zuwächse zu verzeichnen, jedoch deutlich verhaltener.

Der beachtlichen Entwicklung im Kreditgeschäft geschuldet, erfolgte insgesamt eine Umschichtung unseres Aktivbestandes. Die in kurzfristigen Interbankenforderungen geparkten Gelder wurden zur Kreditvergabe verwandt. Hieraus erklärt sich der Rückgang in der Aktivposition 3 um TEUR 88.196 oder 79,1 %. In geringem Umfang fand auch eine Umschichtung in Wertpapierfondsanlagen statt.

PASSIVGESCHÄFT	Berichtsjahr TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Bankenrefinanzierungen	326.284	374.563	319.922	320.306	257.283
Kundengelder	1.754.385	1.598.540	1.551.157	1.442.540	1.424.248
Spareinlagen	338.819	322.664	337.864	330.309	325.122
täglich fällige Einlagen	1.293.564	1.172.507	1.075.919	939.691	1.000.158
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	122.002	103.369	137.374	172.540	98.968

Im Vergleich zum Vorjahr haben die Kundeneinlagen um TEUR 155.845 (+ 9,7 %) zugenommen. Deutliche Zuflüsse in Höhe von TEUR 121.057 (+ 10,3 %) gab es bei den täglich fälligen Einlagen.

Bei Festgeldern mit vereinbarter Laufzeit ergab sich ein Anstieg von 18,0 %. Diese Entwicklung zeigt, dass unsere Kunden wieder vermehrt Interesse an Anlageformen mit vereinbarten Laufzeiten haben. Dies bestätigt sich auch durch das Wachstum von 8,9 % bei Spareinlagen mit Laufzeiten über drei Monate. Weiterhin waren die an einen Index gekoppelten Geldmarktkonten bei unseren Kunden sehr gefragt, insbesondere das BraWo-Gold (+ 37,8 %). Diese Entwicklung wurde zusätzlich begünstigt durch die Schließung des BraWo-GeldmarktConcept Plus II für Neueröffnungen.

Die erfreuliche Entwicklung bei den Kundeneinlagen machte es möglich, dass für auslaufende Globalrefinanzierungen bei anderen Banken nur in unwesentlichem Umfang neue Mittelaufnahmen erforderlich wurden. Hier gab es daher einen Rückgang um knapp 33 %. Wieder einmal gestützt durch das boomende Kreditgeschäft weitete sich die Vergabe von Fördermitteln leicht aus. Die Einzelrefinanzierungen stiegen leicht um 3,4 %, jedoch weniger stark als in den Vorjahren. Zinsgünstige Programmkredite sind kaum noch eine Konkurrenz zu normalen Bankkrediten, die für den Kunden in der Abwicklung regelmäßig einfacher zu handhaben sind. Summarisch betrachtet, führten diese beiden Entwicklungen insgesamt zu einer Abnahme der Bankenrefinanzierung um TEUR 48.279 (- 12,9 %).

DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT	Berichtsjahr TEUR	2013[1)] TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
außerbilanzielles Kundenwertvolumen	1.713.117	1.509.437	1.329.403	1.216.537	1.218.470
Anlagen in Wertpapierdepots	558.913	463.387	388.736	385.560	423.507
Fondsanlagen bei Union Investment	289.428	267.350	245.608	234.939	255.461
Anlagen bei der DZ Privatbank	31.795	56.033	41.248	14.523	6.600
Guthaben bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall	130.880	122.905	115.889	111.389	105.444
Rückkaufswerte Lebensversicherungen R+V	152.225	153.151	153.281	140.922	147.394
sonstiges vermitteltes Anlagevolumen	107.629	102.941	101.360	98.133	96.628
vermitteltes Kreditvolumen	442.247	343.670	283.281	231.071	183.436

Abermals verlief der Anstieg beim außerbilanziellen Kundenwertvolumen insgesamt überproportional zu dem bilanziellen. Dies brachte eine Steigerung der Provisionserlöse um über 13 %.

Der starke Anstieg der Anlagen in Wertpapierdepots seit 2013 ist im Wesentlichen Ausdruck des erfolgreichen Markteintritts der Braunschweiger Privatbank in das Private-Banking-Segment. Attraktive Lösungen zur Vermögensstrukturierung der DZ Privatbank, die dezentral als Vermögensverwaltungen in unserem Haus gemanagt werden, erfreuen sich bei unserer Kundschaft besonderer Beliebtheit.

Mangels anderer attraktiver Anlagemöglichkeiten aufgrund des nachhaltig niedrigen Zinsniveaus und einhergehend mit den Renditepotentialen am Aktienmarkt flossen Geldanlagen wie auch im Vorjahr weiter vermehrt in Depot- und Fondsanlagen. Auch die sonstigen Anlagevolumina sind dieser Rubrik zuzurechnen.

Ein in 2012 gewonnener Großanleger verlagerte seine Geldanlage von der DZ Privatbank zu einem Institut außerhalb des Verbundes. Die schon seit Jahren günstigen Finanzierungsbedingungen beflügelten die Immobilieninvestitionen und damit auch das Bausparen genau wie im Vorjahr. Das Eigenheim als Altersvorsorge gilt vielen als unschlagbare Alternative. Dementsprechend sind die Bausparguthaben seit über einem Jahrzehnt bei uns der Dauerläufer schlechthin.

Das Geschäft mit der Vermittlung von Lebensversicherungen blieb schwierig. Auszahlungen konnten nicht durch Neuabschlüsse kompensiert werden. Das kleine Minus von 0,6 % bedeutet eine Stagnation in diesem Segment.

Weiter intensiviert haben wir die Zusammenarbeit im Kreditgeschäft mit unseren Partnern der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Dies brachte eine Steigerung im vermittelten Kreditvolumen von TEUR 98.577 (+ 28,7 %). Den größten Anteil trug hierzu die R+V Versicherung bei.

Investitionen

GESCHÄFTSENTWICKLUNG	Berichtsjahr TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Gesamt	118.203	102.980	95.129	78.388	74.167
Beteiligungen, Geschäftsguthaben und Anteile an verbundenen Unternehmen	77.838	64.784	58.087	46.396	46.305
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	40.365	38.196	37.042	31.992	27.862

In 2014 haben wir die folgenden wesentlichen Investitionen bei den Beteiligungen getätigt:

- Die Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs AG, die wiederum an unserem Zentralinstitut DZ Bank AG beteiligt ist, führte eine Kapitalerhöhung durch. Dieses Investment haben wir um weitere TEUR 9.680 ausgebaut. Unabhängig von der hiermit verbundenen Stärkung der genossenschaftlichen FinanzGruppe erwarten wir von diesem Engagement künftige Ergebnisbeiträge durch entsprechende Dividendenzahlungen.
- Das bereits in 2013 initierte Vorhaben, das Geschäftsfeld Versicherungen zu erweitern und unter eine einheitliche Leitung zu stellen, wurde umgesetzt. Der mehrheitliche Erwerb der Döhler & Wichmann Assekuranz GmbH & Co. KG wurde vollzogen, desgleichen die Verschmelzung mit der Hosse Stelzer GmbH & Co. KG. Die neue Firmierung lautet Döhler Hosse Stelzer GmbH & Co. KG Versicherungsmakler.
- Begleitend zum Kreditgeschäft planen wir vielversprechende Geschäftsideen mit Risikokapital zu unterstützen. Durchgeführt werden soll diese Aufgabe im Rahmen der Anlagegrenzen des Gesetzes über Unternehmensbeteiligungen von der ebenfalls neu gegründeten VBW Beteiligungs GmbH. Die Ausstattung mit Stammkapital erfolgte in Höhe von TEUR 1.000. Langfristig sind auch hier nennenswerte positive Ergebnisbeiträge das Ziel.
- In direkter Nachbarschaft zum BraWoCity Business Center I stand eine weitere interessante Gewerbeimmobilie in Wolfsburg, Porschestraße 3/5, zum Verkauf. Diese wurde durch unsere neu gegründete Tochtergesellschaft BraWoCity Business Center II GmbH erworben. Die Erstausstattung des Eigenkapitals dieser Gesellschaft betrug TEUR 500. Im Weiteren ist geplant, den beiden genannten Immobilien am zukunftsorientierten Standort in Wolfsburg ein einheitliches Gepräge zu geben, das alle Anforderungen an eine moderne Citylage erfüllt.

Die wesentlichen Investitionen im Bereich der Sachanlagen stammen zum einem aus dem Bereich der Immobilieninvestitionen. Zum anderen ist unverändert eine Anpassung an die neuesten technischen Entwicklungen erforderlich, um die geschäftlichen Abläufe effizient abzuwickeln. Die nachstehenden Investitionen haben mit jeweils über TEUR 400 einen nennenswerten Umfang:

- Umbau der ehemaligen Geschäftsstelle Braunschweig Brabandtstraße zum Haus der Versicherungen
- Erneuerung diverser Geldautomaten
- Anschaffung des VR-Trucks für Veranstaltungen
- Planungskosten für das Lilienthalhaus, eine projektierte Büroimmobilie am Forschungsflughafen in Braunschweig

Personal- und Sozialbereich

In Folge des unverändert hohen Kundenzulaufes beschäftigten wir zum 31.12.2014 insgesamt 637 Mitarbeiter, was nach den erheblichen Zuwächsen in den vergangenen Jahren einen weiteren Stellenaufbau gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Entwicklung neuer Geschäftsfelder stellt einen wesentlichen Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie dar. Diesem Prinzip Rechnung tragend waren am Jahresende 2014 über den originären Mitarbeiterbestand der Bank hinaus mittlerweile weitere 54 Mitarbeiter in unseren Tochtergesellschaften tätig.

Die Altersstruktur der Mitarbeiter der Volksbank BraWo liegt mit einem durchschnittlichen Alter von 42,4 Jahren in einem stabilen Bereich. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten überwiegt mit 62,5 % gegenüber dem der männlichen. Langfristig ausgerichtete Beschäftigungsverhältnisse mit einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von über 15 Jahren bestätigen unsere hohe Attraktivität als Arbeitgeber in der Region.

Sonderleistungen
Unverändert besteht bei uns neben diversen übertariflichen Leistungen eine betriebliche Vereinbarung für eine leistungsorientierte Vergütung. Diese wird gemessen am Vorjahreserfolg der Bank ergänzend zur tariflich fixierten Vergütung allen Mitarbeitern gezahlt, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, über die Mitarbeiterkapitalbeteiligung Geschäftsguthaben aufzubauen und damit am künftigen Erfolg der Bank zu partizipieren. Da auch die persönliche Altersvorsorge zunehmend wichtiger wird, unterstützen wir unsere Mitarbeiter hierbei mit dem Abschluss von kapitalbildenden Direktversicherungen. Des Weiteren beinhaltet unsere Betriebsvereinbarung für freiwillige soziale Leistungen u. a. diverse Sonderurlaubstage zu persönlichen Anlässen.

Vorgesetzten-Feedback
Die Volksbank BraWo lebt eine offene Kommunikation. Unter anderem werden regelmäßig Vorgesetzten-Feedbacks in anonymisierter Form durchgeführt, so auch in 2014. In diesem Rahmen erhalten die Mitarbeiter die Möglichkeit, ihrem direkten Vorgesetzten ein qualifiziertes und umfassendes Feedback zu seinen Führungsleistungen zu geben.

Kerngedanke des Vorgesetzten-Feedbacks ist, Führungskräften hiermit zu einer besseren Einschätzung ihres eigenen Verhaltens zu verhelfen sowie ggf. konkrete Hinweise zu Anpassungen ihres Führungsverhaltens zu geben. Das Führungsverhalten unserer Führungskräfte wird von unseren Mitarbeitern flächendeckend geschätzt, was uns in deren intensiven Aus- und Weiterbildung bestärkt und in der Personalauswahl bestätigt.

Neues Trainingskonzept im Ausbildungsbereich
Aufgrund der Individualität und Größe unseres Hauses haben wir ein eigenes Ausbildungskonzept entwickelt, welches individuell auf unsere Bank zugeschnitten ist. Dafür wurde im Jahr 2014 eine eigene Trainerin eingestellt. Sowohl bei der Konzeptionierung als auch bei der Namensfindung waren alle Auszubildenden nachhaltig beteiligt. So beruht die neue Marke Fit for BraWo auf einer Idee unserer Auszubildenden. Sie begründet ein eigenes Konzept, das praxisnah und spannend die vielen Aufgaben und Möglichkeiten vermittelt, die der Beruf Bankkaufmann/Bankkauffrau mit sich bringt. Dass wir von unserem Trainingskonzept überzeugt sind, zeigt sich auch darin, dass wir unseren Auszubildenden unverändert eine 100%ige Übernahmegarantie aussprechen.

Der Förderpool geht in die zweite Runde
Die Nachwuchskräfteausbildung genießt bei der Volksbank BraWo einen unverändert hohen Stellenwert: Im Rahmen des Personalentwicklungsprogramms Förderpool, das bereits zum zweiten Mal startete, werden talentierte Potentialträger auf die Übernahme von Spezialistenfunktionen und Führungskräftepositionen vorbereitet und sowohl fachlich als auch in den Bereichen Persönlichkeits-, Methoden- und Sozialkompetenz qualifiziert. Neben klassischen Weiterbildungsmaßnahmen werden die Förderpool-Teilnehmer auch in Projektarbeiten eingebunden und wirken somit aktiv an der Umsetzung der Bankstrategie mit. Den Teilnehmern des aktuellen Förderpools wurde der Projektauftrag zur Entwicklung und Implementierung einer internen, interaktiven Kommunikationsplattform für die Volksbank BraWo übertragen.

II. DARSTELLUNG DER LAGE SOWIE DER CHANCEN UND RISIKEN DER VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DER VOLKSBANK EG BRAUNSCHWEIG WOLFSBURG

1. GESAMTBANKSTEUERUNG, RISIKOMANAGEMENT

In unserer Unternehmensstrategie haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung abgeleitet. Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mithilfe von Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit unseres Hauses ausgerichtet. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt. Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden
Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und am Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Unternehmensbereiche berichten direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Abläufe.

Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzen wir EDV-gestützte Systeme. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen wir unsere geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten. Die Risikotragfähigkeit ermitteln wir auf Basis des Betriebsergebnisses nach Bewertung, der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile sowie stiller Reserven. Unser Haus unterscheidet zwischen Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken und sonstigen Risiken.

Adressenausfallrisiken
Für das Kreditgeschäft haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken eine Strategie zur Ausrichtung des Kreditgeschäftes festgelegt. Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert auf Einstufungen der Kreditnehmer in Bonitäts- oder Ratingklassen sowie Risikogruppen nach bankinternen Beurteilungskriterien. Das aggregierte Ergebnis wird u. a. nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere Auswertungen geben z. B. Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Risikogruppen, Blankoanteilen und Sicherheiten.

Den Adressenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass Bonitäts- und Strukturlimite sowie Limite für Einzelemittenten festgesetzt und überwacht werden. Beteiligungsrisiken bilden eine Untergruppe der Adressenausfallrisiken und bezeichnen das Risiko, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten (z. B. aufgrund von Dividendenausfall oder Teilwertabschreibungen) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (beispielsweise Patronatserklärungen) führen können. Beteiligungen werden schwerpunktmäßig zur Stärkung unserer wesentlichen Geschäftsaktivitäten und zur Unterstützung des Verbundgedankens innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe eingegangen. Beteiligungsrisiken ergeben sich daher überwiegend aus unseren Tochtergesellschaften sowie aus Verbundbeteiligungen. Wesentliche Risiken könnten sich aus den strategischen Verbundbeteiligungen ergeben, sind für uns aber derzeit nicht erkennbar. Die Berücksichtigung im Risikotragfähigkeitskonzept erfolgt im Rahmen eines Risikopuffers.

Marktpreisrisiken
Zur Überwachung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Controlling-System eingesetzt, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht. Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände wöchentlich unter Zugrundelegung aktueller Zinssätze und Kurse. Darüber hinaus analysieren wir regelmäßig die potenziellen Verlustrisiken aus möglichen künftigen Zins- und Kursänderungen. Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem begrenzt.

Zinsänderungsrisiken
Die monatliche Messung der Zinsänderungsrisiken bzw. -chancen erfolgt auf Basis einer dynamisierten Zinselastizitätsbilanz. Im gesamten Jahr 2014 hatte das jeweils ermittelte Zinsänderungsrisiko – bezogen auf das durchschnittliche Geschäftsvolumen – eine untergeordnete Bedeutung. Ausgehend von der aktuellen Zinsstruktur ergeben sich aus heutiger Sicht im Falle konstant niedriger Zinsen überschaubare Auswirkungen auf den Zinsüberschuss des laufenden Jahres und des darauffolgenden Geschäftsjahres. Bei einem Anstieg des Zinsniveaus ist eine geringfügige Zunahme des Zinsüberschusses im Geschäftsjahr 2015 möglich.

Währungsrisiken
Im Rahmen der mit unseren Kunden abgeschlossenen Fremdwährungsgeschäfte bestehen ausschließlich besonders gedeckte bilanzielle Fremdwährungspositionen bzw. Devisentermingeschäfte. Im Bereich der Bürgschaften bestehen Eventualverpflichtungen in nennenswerter Größenordnung in Schweizer Franken und US-Dollar mit jeweils geringem Risikopotenzial.

Liquiditätsrisiken
Das Liquiditätsrisiko wird aufsichtsrechtlich begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Bei unseren Geldanlagen in Wertpapieren bzw. bei Korrespondenzbanken tragen wir dementsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Operationelle Risiken
Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und soweit wie möglich zu begrenzen. Zur systematischen Analyse von Reklamationen und Schadensfällen ist eine spezielle Schadensfalldatenbank im Einsatz.

Risiken aus der Beratungshaftung begegnen wir durch eine am Risikoprofil des Anlegers orientierte Beratung und deren umfangreiche Dokumentation. Mögliche Rückgriffsansprüche aus weiter zurückliegenden Jahren sind durch Rückstellungen gedeckt.

Die zunehmende Abhängigkeit von technischen Geräten und Anbindungen birgt auch die Gefahr von Störungen im Geschäftsablauf und der Verfügbarkeit durch unsere Kunden in sich. Diese Risiken minimieren wir durch den Abschluss von Wartungs- und Serviceverträgen. Für den Ausfall technischer Einrichtungen und für unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Diese umfasst auch die Einrichtung von Telefon-Hotlines. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Sonstige Risiken
Neben den banktypischen Risikoarten berücksichtigen wir auch sonstige Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem strategischen Risiko sowie dem Vertriebs- und dem Reputationsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken wird dabei anlassbezogen bzw. turnusmäßig überprüft.

2. VERMÖGENSLAGE

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG (bis 2013) bzw. Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten (ab 2014) haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

EIGENMITTEL, KAPITALQUOTEN	Berichtsjahr TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Eigenkapital laut Bilanz [1])	275.168	261.753	247.015	235.355	206.280
Haftendes Eigenkapital [2])	--	267.457	255.293	231.035	219.061
Eigenmittel (Art. 72 CRR) [3])	292.569	--	--	--	--
Solvabilitätskennziffer [2])	-- %	13,5 %	13,8 %	14,1 %	14,2 %
Harte Kernkapitalquote [3]) [4])	11,7 %	-- %	-- %	-- %	-- %
Kernkapitalquote [3]) [4])	11,7 %	-- %	-- %	-- %	-- %
Gesamtkapitalquote [3])	13,2 %	-- %	-- %	-- %	-- %

[1]) Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital). / [2]) bis 2013 / [3]) ab 2014 / [4]) Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden von uns im Geschäftsjahr 2014 gut eingehalten. Da das Geschäftsvolumen überdurchschnittlich gestiegen ist, führte dies trotz stets erheblicher Dotierungen der Rücklagen zu einer mäßig sinkenden Solvabilitätskennziffer bzw. Kapitalquote im Betrachtungszeitraum.
Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung von 2,5 Mio. EUR zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, beträgt unser Kernkapital 262,0 Mio. EUR; das sind 11,0 % der Bilanzsumme.

Kundenforderungen
Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für einzelne Kreditnehmer sowie die Kreditvorschriften des KWG wurden während des gesamten Geschäftsjahres 2014 eingehalten. Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer Kundschaft nachkommen. Der Anteil des Kundenkreditgeschäfts am gesamten durchschnittlichen Geschäftsvolumen beträgt zum Bilanzstichtag 94,7 %. Die Kundenforderungen verteilen sich zu 48,9 % auf gewerbliche Kunden, zu 42,5 % auf Privatkunden und zu 8,6 % auf sonstige Kunden (z. B. öffentliche Haushalte, Vereine etc.). Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 ergaben sich keine wesentlichen Verschiebungen.

In der Größenklassengliederung hat es eine leichte Verschiebung zugunsten von Krediten über TEUR 2.500 bis TEUR 5.000 und Krediten über TEUR 5.000 gegeben, die zusammen 40,6 % (Vorjahr 36,8 %) des gesamten Kundenkreditvolumens ausmachen. Die Streuung der gesamten Kundenforderungen ist weiterhin sehr ausgewogen. Der Anteil der Blankoanteile hat sich erhöht, birgt aufgrund der Bonität der Kreditnehmer aber kein erhöhtes Risiko in sich. Im Bereich der Avale / Bürgschaften ist das Kundenkreditvolumen in geringem Umfang gestiegen.

Bei den Firmenkrediten haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der Branchenstruktur nur geringe Veränderungen ergeben. Insgesamt ist ein gewisses Klumpenrisiko aus der Abhängigkeit der gesamten Region von der wirtschaftlichen Entwicklung von VW unvermeidlich. Diese Entwicklung wird von uns laufend und intensiv beobachtet. Unsere Kundenforderungen haben wir auch zum Jahresende 2014 mit der gewohnten Vorsicht bewertet. Die für akute und latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie die Vorsorgereserven wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken und die aktuelle konjunkturelle Entwicklung stehen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank.

WERTPAPIERANLAGEN	Berichtsjahr TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Anlagevermögen	5.733	0	0	0	0
Liquiditätsreserve	177.369	180.917	255.382	174.950	169.808

Wir betrachten das Eigenanlagengeschäft im Wesentlichen als Ergänzung zu unserem ausgeprägten Kundenkreditgeschäft und haben uns hier entsprechend konservativ und schwerpunktmäßig im mittleren Laufzeitbereich aufgestellt. Im Bestand sind daher zu knapp 94 % Papiere aus dem Bereich „Investment Grade" bzw. risikoaverse Fondsanlagen. Die Zuordnung einer Immobilienfondsanlage erfolgte zum Anlagevermögen, da es sich um einen Laufzeitfonds mit eingeschränkten Rückzahlungsmöglichkeiten handelt. Die Bewertung erfolgte dennoch zum strengen Niederstwertprinzip.

Die gesetzten Risikolimite wurden jederzeit eingehalten. Die Eigenanlageziele wurden trotz der flachen Zinsstruktur gut erreicht. Die Struktur der Eigenanlagen ist ausgewogen. Fremdwährungsanlagen wurden nicht getätigt.

Die Kursgewinne aus unterjährigen Abgängen von Wertpapieren lieferten einen erfreulichen positiven Ergebnisbeitrag. Zu- und Abschreibungen zum Jahresende waren von untergeordneter Bedeutung. Das Volumen der noch im Bestand befindlichen Papiere, die über pari zu Buche stehen, ist überschaubar. Der sich hieraus ergebende zukünftige Abschreibungsbedarf wird in unseren Planungsrechnungen berücksichtigt und birgt keine erhöhten Risiken für die Ertragslage. Zum Bilanzstichtag bestehen Kursreserven in den Wertpapieren in Höhe von TEUR 4.077.

Derivategeschäfte

Im Kundengeschäft wurden grundsätzlich nur Derivategeschäfte im Bereich der Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Hierzu bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der DZ Bank. Der Jahresschlussbestand ist von untergeordneter Bedeutung.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält die Zweigniederlassung Braunschweiger Privatbank.

3. FINANZ- UND LIQUIDITÄTSLAGE

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) aufgestellte Liquiditätsgrundsatz wurde von uns im Geschäftsjahr 2014 zu allen Meldestichtagen eingehalten. Die Kennzahl nach der Liquiditätsverordnung betrug zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres 1,5 (Vorjahr 1,9).

Wir konnten allen Zahlungsverpflichtungen stets fristgerecht nachkommen. Die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren und darüber hinaus mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Auch in 2014 war der Finanzmarkt für die Genossenschaftsbanken durch die Absicherung im Garantieverbund eher von einer Überliquidität geprägt. Auch die Volksbank BraWo sah sich diesem Trend ausgesetzt. Zufließende Gelder konnten häufig nicht synchron in rentierliche Aktiva angelegt werden, was den Druck auf die Zinsmarge entsprechend erhöhte.

4. ERTRAGSLAGE

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

ERFOLGSKOMPONENTEN	Berichtsjahr TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR
Zinsüberschuss [1]	64.575	62.207	58.157	58.233	58.238
Provisionsüberschuss [2]	21.164	19.900	18.615	18.241	19.412
Verwaltungsaufwendungen	54.741	51.259	50.368	46.512	46.997
a) Personalaufwendungen	33.567	30.542	29.237	28.272	28.911
b) andere Verwaltungsaufwendungen	21.174	20.717	21.130	18.240	18.085
Betriebsergebnis vor Bewertung [3]	28.757	29.761	26.610	26.432	30.007
Bewertungsergebnis [4]	-5.270	-5.335	-5.740	10.557	-2.849
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	23.487	24.426	20.870	36.989	27.157
Steueraufwand	8.700	8.018	7.698	6.053	6.739
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.000	7.000	4.000	22.000	0
Jahresüberschuss	9.787	9.408	9.172	8.936	8.777

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3 und 4
2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17
4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Trotz der widrigen Umstände des niedrigen Zinsniveaus ist der Zinsüberschuss nach wie vor die Hauptertragsquelle der Volksbank BraWo. Insgesamt verzeichnete der Zinsüberschuss einen Anstieg um TEUR 2.368 (+ 3,81 %). Das gestiegene Geschäftsvolumen ist hierfür zu einem großen Teil verantwortlich. Ergänzend zeigt unser frühzeitiges Engagement in Geschäftsfelder außerhalb des klassischen Bankgeschäftes immer mehr spürbare Ertragsauswirkungen. Die Dividendenausschüttungen und Gewinnabführungen der Beteiligungen und Tochtergesellschaften sind zu einer wichtigen Komponente geworden.

In Zeiten abschmelzender Zinsspannen wird das Provisionsgeschäft zunehmend wichtiger, um betriebswirtschaftlich notwendige Erträge zu erwirtschaften. Die freundliche Börse bescherte uns einen merklichen Ergebniszuwachs im Wertpapier- und Depotgeschäft. Das Vermittlungsgeschäft bei den Krediten schlug ebenfalls deutlich erhöht zu Buche. Dies katapultierte den Provisionsüberschuss auf ein Rekordniveau. Der Zuwachs betrug TEUR 1.264 (+ 6,4 %).

Das deutlich gestiegene Kundenwertvolumen war auch nur mit mehr Personal zu bewältigen. Verbunden mit einer Tariferhöhung der Gehälter waren dies die ausschlaggebenden Faktoren für die Erhöhung des Personalaufwandes um TEUR 3.025 (+ 9,9 %). Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind in allen Bereichen leicht angewachsen. Überdurchschnittlich sind die Aufwendungen für die Aus- und Fortbildung gestiegen. Die zunehmenden rechtlichen und qualitativen Anforderungen an die Tätigkeit der Mitarbeiter bedingten hier eine adäquate Budgetausweitung.

Das Bewertungsergebnis bewegt sich seit drei Jahren auf nahezu gleichem, akzeptablem Niveau. Die Abschirmung von akuten und latenten Kreditrisiken bestimmten diese Position. Die Realisierung von Kursgewinnen der Wertpapieranlagen trug sogar entlastend zum Ergebnis bei.

Insgesamt betrachtet, bleibt festzuhalten, dass der Anstieg des Jahresüberschusses in etwa mit dem Bilanzsummenwachstum Schritt hält. Aufgrund des erneut guten Ergebnisses sind wir daher in der Lage, der Vertreterversammlung wiederum die Zahlung einer außerordentlich attraktiven Dividende von 10 % vorzuschlagen.

5. ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DER LAGE

Die Bank kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Wiederum prägend waren das anhaltend historisch niedrige Zinsniveau und unser abermals erweitertes Engagement in Tochtergesellschaften, die attraktive Geschäftsfelder außerhalb des klassischen Bankgeschäftes besetzen und einen Ausgleich zum Margendruck bilden.

Das Ergebnis und die Produktivität bewegten sich auf einem überdurchschnittlichen Niveau, lagen jedoch noch unter den Planwerten. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen. Für erhöhte latente Risiken der Risikoaktiva besteht weiterhin eine komfortable Deckungsreserve in Form versteuerter Wertberichtigungen.
Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Die Vermögenslage ist durch eine sehr gute Eigenkapitalausstattung gekennzeichnet, die wir mit Blick auf die Anforderungen der Bankenaufsicht und steigender Kreditnachfragen weiter ausbauen wollen.

Aufgrund der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen. Eventuell neu auftretende Unwägbarkeiten können hiermit frühzeitig erkannt und Maßnahmen zur Gegensteuerung ergriffen werden.

III. VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH DEM SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Angesichts des derzeit niedrigen Zinsniveaus wurde die strategische Vermögensallokation der Volksbank BraWo im Geschäftsjahr mit der Zielsetzung überprüft, attraktive Anlagealternativen zu identifizieren, ohne aufsichtsrechtliche Anforderungen zu vernachlässigen oder die konservativ geprägte Risikostrategie der Volksbank BraWo infrage zu stellen. Ergebnis dieser Analyse war, dass die Vermögensklasse Immobilien unter Risiko- und Rendite-Gesichtspunkten ideal die bestehende Kapitalallokation der Volksbank BraWo ergänzt.

Vor diesem Hintergrund haben wir beschlossen, künftig einzelne, ausgewählte Immobilien in den Direktbestand der Volksbank BraWo zu kaufen. Mit dem Kauf des Schlosscarrees sind wir dieser Zielsetzung gefolgt. Das Schlosscarree ist eine gewerblich und wohnwirtschaftlich genutzte Immobilie mit einem ausgewogenen Mietermix. Mit seinen 25.000 Quadratmetern ist das Schlosscarree das größte Fachärztezentrum der Region und wird künftig als BraWo Medicum auftreten. Am 02.04.2015 haben wir mit der gleichen Absicht die Immobilie BraWoPark Business Center II erworben und werden diese künftig durch die BraWoPark Business Center II GmbH verwalten lassen.

Seit Jahren steht die Volksbank BraWo auch synonym für gesellschaftliches und soziales Engagement. Da sich in unserer Region auch viele kleinere Stiftungen diesem Ziel verschrieben haben, sehen wir zudem eine Aufgabe darin, dies unterstützend zu begleiten. Die Neugründung einer gemeinnützigen GmbH mit dem Auftrag genau hierauf den Fokus zu legen, wurde Anfang 2015 umgesetzt. Es sollen Themenfelder wie z. B. Stiftungsmanagement, Organisations- und Engagementsberatung oder auch ein Büro- und Veranstaltungsservice abgedeckt werden.

IV. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG (PROGNOSEBERICHT)

Für die kommenden Jahre weisen aktuelle Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung in Europa auf eine Fortsetzung der moderaten Aufwärtsbewegung der Konjunktur hin. Eine positive Wirkung wird aller Voraussicht nach von einem niedrigen Ölpreis, günstigen Zinsen sowie einem schwächeren Euro ausgehen, wodurch die Exportwirtschaft insgesamt gestärkt werden dürfte. Dagegen dürften die derzeit ungelösten strukturellen Probleme in Teilen des Euroraumes dämpfend auf die Konjunktur wirken. Mit Blick auf das weiterhin niedrige Zinsniveau und somit fehlender Anlagealternativen, aber auch steigenden regulatorischen Anforderungen wird es in den kommenden Jahren zu einem zunehmenden Wettbewerbsdruck und einer Anpassung von Geschäftsmodellen in der Bankenlandschaft kommen.

In diesem Umfeld erwarten wir für die nächsten Jahre ein Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens von zwei bis vier Prozent. Dies soll gleichermaßen durch das Kredit- und das Einlagengeschäft getragen werden. Treiber des Kreditwachstums werden insbesondere das niedrige Zinsniveau und die erkennbar hohe Investitionsbereitschaft in der Region sein. Das Wachstum im Einlagengeschäft wollen wir durch attraktive Produkte und eine kompetente Beratung erreichen.

Eine zentrale Herausforderung für die Ertragslage in den kommenden Jahren wird das niedrige Zinsniveau sein. Aufgrund der konstant niedrigen Zinsen werden weitere Rückgänge des Zinsüberschusses die Folge sein. Sowohl bei den Kundenkrediten als auch bei den Eigenanlagen werden die Wiederanlageeffekte zu rückläufigen Zinserträgen führen. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs um Kundeneinlagen sehen wir zudem keine Möglichkeit, diesen Zinsrückgang im Einlagengeschäft zu kompensieren. Von daher planen wir, diese Zinseffekte durch Volumensteigerungen im Kreditgeschäft unter Berücksichtigung einer risikoorientierten Kreditvergabepolitik zu kompensieren. Chancen für die Verbesserung unserer Ertragslage sehen wir zudem in weiter steigenden Gewinnausschüttungen aus unseren Beteiligungen und Tochtergesellschaften, aber auch in einer Steigerung unserer Provisionsüberschüsse. Insbesondere im Rahmen der Vermittlung von Versicherungsverträgen sowie im Wertpapierdienstleistungsgeschäft sehen wir überdurchschnittliche Ertragspotenziale.

In Bezug auf die Verwaltungsaufwendungen gehen wir für das kommende Jahr aufgrund von getätigten Personalaufstockungen sowie Investitionen in neue Geschäftsfelder von einer überdurchschnittlichen Steigerung aus. Mittelfristig planen wir dagegen mit moderaten Aufwandssteigerungen aufgrund von Tarifabschlüssen und allgemeinen Preissteigerungen.
In der Gesamtbetrachtung erwarten wir für die Folgejahre ein höheres Betriebsergebnis vor Bewertung als im Berichtsjahr. Beim Bewertungsergebnis rechnen wir mit keinen nennenswerten Ausfällen, sodass sich das Bewertungsergebnis auf dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre bewegen dürfte. Die geplanten Jahresüberschüsse in den kommenden Jahren werden weiterhin auf einem überdurchschnittlichen Niveau liegen. Dies ermöglicht uns, die schon sehr gute Eigenkapitalbasis weiter zu stärken. Von einer geordneten Finanz- und Liquiditätslage gehen wir weiterhin aus.

Wesentliche Risiken für unsere geschäftliche Entwicklung könnten bei einer erneuten Zuspitzung der Schuldenkrise in der Eurozone (z. B. weiterer Schuldenschnitt Griechenlands bzw. Austritt aus der Währungsunion) sowie bei einer Eskalation der geopolitischen Krisen in der Ukraine oder Syrien auftreten. Entsprechende Entwicklungen würden sich negativ auf die Finanzmärkte, aber auch auf die konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Kunden auswirken. In der Folge ergäben sich hieraus eine deutlich geringere Kreditnachfrage sowie ein Anstieg der Insolvenzen und der Arbeitslosenquote, was sich mittelbar in steigenden Kreditausfällen und einer höheren Risikovorsorge niederschlagen würde. In diesem Umfeld wären die geplanten Volumina und Erträge im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft nicht erzielbar. Bestandsgefährdende Risiken für unser Haus erkennen wir nicht.

Wesentliche Chancen für unseren Geschäftsverlauf sehen wir bei einer spürbaren Belebung des Wirtschaftswachstums, die zu einer noch positiveren Geschäftsentwicklung und moderateren Risikokosten als geplant führen könnten. Angesichts unserer soliden Vermögens- und Ertragslage und einer stabilen Marktposition in unserer Wirtschaftsregion blicken wir zuversichtlich auf die künftigen Veränderungen und erwarten, unsere positive Entwicklung in den kommenden Jahren weiter fortsetzen zu können. Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass – soweit wir vorstehend Prognosen und Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen – die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

Wolfsburg, 27. April 2015
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Der Vorstand

Jürgen Brinkmann | Michael F. Müller | Mark Uhde

VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 9.787.045,06 – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 56,45 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 2.480.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 7.307.101,51) – wie folgt zu verwenden:

VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 10,00 %	1.502.279,30
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	740.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	5.060.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	4.822,21
	7.307.101,51

Wolfsburg, 27. April 2015
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Der Vorstand

Jürgen Brinkmann | Michael F. Müller | Mark Uhde

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Zudem stand der Aufsichtsrat dem Vorstand auch bei grundsätzlichen Fragen der aktuellen und künftigen Geschäftspolitik beratend zur Seite. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte den Personalausschuss und den Prüfungsausschuss eingerichtet. Die Ausschüsse tagten bei Bedarf in unregelmäßigen Abständen. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufsichtsrat berichtet worden.

Der vorliegende Jahresabschluss 2014 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband e. V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung am 22. Juni 2015 berichtet. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2014 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen. Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr folgende Mitglieder des Aufsichtsrates mit Ende der Vertreterversammlung aus dem Aufsichtsrat aus: Helmut Streiff und Rudolf Schulze. Die Wiederwahl von Herrn Schulze ist zulässig. Herr Streiff ist wegen Erreichens der Altersgrenze nicht wieder wählbar.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete gute Zusammenarbeit und Einsatzbereitschaft bedanken wir uns herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dem Vorstand danken wir für die stets von Vertrauen geprägte gute und effiziente Zusammenarbeit.

Wolfsburg, 12. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Helmut Streiff (Vorsitzender des Aufsichtsrates)

VERTRETER

Ahrens-Arnold, Christine
Alpers, Henning
Altenbach, Andreas
Appel, Ralf

Bade, Detlef
Bähre, Stefanie
Bahrs, Marco
Barth, Axel
Bartsch, Dirk
Bauwe, Heinrich
Bauwe, Helmut
Befuß, Dietmar
Behrbohm, Peter
Behrens, Detlef
Behrens, Manfred
Belter, Florian
Benecke, Jörg
Bengel, Reinhard
Berkenhagen, Susanne
Bierich, Dr. Andreas
Birth, Heike
Blechinger, Arnhold
Blechinger, Eckhardt
Block, Claudia
Bode, Dirk
Bode, Hans-Jürgen
Bode, Sebastian
Bohr, Wolfgang
Bollmohr, Hans-Günther
Bordfeld, Lothar
Borkowski, Wolfgang
Brandt, Hans-Werner
Bratner, Peter-Michael
Braun, Oliver
Brehmer-Ramke, Sabine
Brinkmann, Jens
Brüns, Werner
Brüsch, Thomas
Buchal, Dipl.-Ing. Stephan
Buchholz, Axel
Buchweitz, Ralph
Budries, Rene
Bunk, Hans-Joachim
Burgdorf, Eberhard
Busch, Andreas
Busch, Arno

Cadera, Petronella
Coronel-Ferrer, Otmaro José

Davidovic, Jovica
de Riese, Ehme
Decker, Dipl.-Ing. Ulrich
Decker, Ottmar
Deeken, Klaus-Peter
Dieterich, Manfred
Dilk, Christian
Ditzinger, Axel
Doerenbruch, Hans-Ulrich
Dudek, Frank
Duve, Dr. Hans-Georg

Eisbrenner, Martin
Ellscheid, Thorsten
Engel, Werner
Erdmann, Dipl.-Ing. Jürgen
Etmanski, Mario
Etmanski, Martin
Ewe, Jan-Peter

Fakhro, Omar
Fantoni, Marco
Fleger, Klaus-Peter
Frambach, Erich
Franke, Torsten
Fricke, Bernd-Erich
Fricke, Frank
Fricke, Thorsten
Fründt, Heino

Gattermann, Klaus
Gatzke, Bastian
Gaus, Georg-Wilhelm
Gaus, Reinhard
Gaus, Robert
Gebauer, Sabine
Geffers, Bernd
Gehrke, Petra
Gerlach, Ralf-Holger
Gerlof, Irene
Gerstner, Markus
Giesemann, Rüdiger
Glapiak, Thomas
Gmyrek, Stephan Alexander
Goerke, Bernd
Gollmer, Matthias
Görge, Otto
Gösche, Gunter
Göthe, Andreas
Göthe, Frank
Götzinger, Bernd
Grabenhorst, Dr. med. Reiner
Gramann, Sascha
Greune, Falko
Grote, Andreas
Gruner, Armin
Gundlach, Susanne
Günterberg, Manfred
Gutsch, Dr. Alex-Walter

Haag, Hans-Dieter
Hagebölling, Thomas
Hammer, Ullrich
Hansmann, Bernd
Hanuschk, Dennis
Hanuschk, Detlev
Harke, Hans-Walter
Harland, Sascha
Harringer, PD Dr. Wolfgang
Härtel, Dr. Ralf
Hartmann, Michael
Havekost, Beatrice
Havenstein, Arnim
Hecker, Christian
Hecker, Prof. Dr. Falk
Hein, Marco
Heine, Rolf
Heinert, Wolfgang
Heise, Jürgen
Helck, Christian
Henniges, Hans-Christian
Herold, Mark
Herold, Sabine
Herrmann, Helmuth
Hilbig, Bernd-Michael
Hilleke, Hartmut-Christian
Hofmeister, Manfred
Hohenhövel, Hartwig
Horn, Andre
Höwer, Erhard

Jaeschke, Olaf
Jahns, Angelika
Junicke, Dirk

Kalmus, Marina
Kassel, Peter
Kathmann, Torsten
Kayser, Siegfried
Kazantzidou, Despina
Kegel, Herbert
Keller, Bernd Hermann Hugo
Kern-Lamprecht, Angelika
Kielhorn, Heinrich
Kielhorn, Ines
Kirschke, Frank
Klaffehn, Ulrich
Klarhöfer, Frank
Klauenberg, Gustav-Ullrich
Klemm, Stefan
Kluge, Reinhard
Köbrich, Dr. med. Günter
Koepke, Karsten
Kolmer, Adolf
Kölsch, Dr. Florian
Könecke, Jörn
Könemann, Birgit
Körner, Sebastian
Köthke, Susanne
Kramer, Gundi
Kraus, Johnny
Kreikenbohm, Wolfhard
Kremling, Dieter
Kroll, Bernhard
Kroschke, Lars
Krüger, Karl-Heinz
Krüger, Klaus
Kruse, Wolfgang
Kuhls, Siegfried
Kuhn, Marc
Kühnast, Dr. Ulrich
Kühne, Detlef Franz
Kühn-Jüttner, Bernd
Kulack, Susanne
Külps, Nikolaus Konrad
Kusmierczyk, Robert Adam
Kusmierczyk, Sebastian
Kutzner, Ernst-Ulrich

Laas, Reinald
Lach, Günter
Lange, Herbert
Lange, Matthias
Laubrich, Maic
Lehmann, Carsten
Lehmann, Friedrich H.
Lehmann, Dr. Philipp
Lengler, Karl-Heinz
Leupold, Martin Eduard
Lindhofer, Michael
Lippe, Walter
Löbbecke, Carsten
Löcke, Guido
Lohss, Roland Joachim
Loock, Hermann
Ludwig, Karl-Peter
Lütje, Matthias
Lutz, Marko

Manegold, Ursula
Markurth, Ulrich
Mau, Stephan
Mayer, Robert
Mehner, Dipl.-Ing. Thomas
Meier, Christoph
Mennenga, Heiko
Mesecke, Heinz-Christian
Meyer, Helmut
Meyer, Holger
Meyer-Hoitz, Clemens
Meyer, Uwe
Milkau, Karen
Mittelstädt, Dr.-Ing. Norbert
Mohrmann, Imke
Moretti, Marco
Müller, Dr. med. Dieter
Müller, Michael
Müller, Rudolf
Müller, Wilfried
Munte, Sven-Thomas

Nehring-Wende, Silke
Nerlich, Matthias
Neubauer, Jens
Neugebauer, Stefan
Nikolaus, Ulrich
Nolte, Christian
Nowak, Wolfgang
Nurdogan, Ali
Nykiel, Michael

Olschowka, Andreas
Otto, Andreas

Pähler, Reimund
Pahlmann, Klaus
Pape, Bernd
Peggau, Joachim
Peters, Anne-Kathrin
Pietrantoni, Sandro
Plenzke-Müller, Astrid
Poddig, Thomas
Pompe, Reinhard
Preuß, Uta
Prill, Rainer
Prinke, Ralf
Prölß, Hans-Martin
Puller, Frank

Quante, Heinz-Joachim

Rabe, Uwe
Räke, Bernhard
Reibold, Dr. med. dent. Dipl.-Ing. Karl-Werner
Reibold, Claus
Remme, Norbert
Reuper, Manfred
Reuss, Cornelius
Richter, Ralf
Riegelmeyer, Hermann
Rippel, Günther
Rockstein, Elke
Rogler, Steffen
Rohr, Klaus
Rösch, Frank-Michael
Rösler, Dietmar
Röver, Horst
Röver, Ilja
Royer, Peter
Rüdiger, Hartmut
Rueß, Henrik
Ruhm, Lars
Rummel, Bernd
Rumpel, Bernd
Rusniok, Wilfried
Ryll, Ernst-Eckhard

Saak, Dr. med. Armin
Sadura, Christian
Sander, Andreas
Schäfer, Holger
Scheeren, Rolf
Schier, Christian
Schlifski, Klaus
Schlimme, Frank
Schmalkoke, Ingo
Schmetzer, Frank
Schmidt, Dipl.-Ing. Michael
Schmidt, Heinrich-Georg
Schmidt, Jürgen
Schneider, Michael
Scholz, Matthias
Schrieber, Jörg
Schröder, Carsten
Schröder, Kathrin
Schulz, Andreas
Schulz, Norbert
Schulz, Dr. Richard
Schuster, Christiane
Seeba, Prof. Dr. Hans-Gerhard
Sievers, Holger
Sievert, Wolfgang
Sopper, Michael
Stautmeister, Oliver
Steinweh, Norbert
Sternitzke M.A., Markus
Straßburg, Götz
Streiff, Sven Holger
Striese, Christian
Strijewski, Manfred
Struß, Oliver
Svetlik, Dirk
Szielasko, Rainer

Tenzer, Harald
Thomalla, Gundula
Throl, Dr. Hans-Joachim
Tietge, Friedrich-Werner
Trepke, Egon
Troch, Ulrich
Tschirpig, Stephan

Uhle, Jürgen
Ulbrich, Joachim
Ulrich, Wolfgang
Usdowski, Wolfgang
Üsseler, Harald

van der Huir, Dr. Rainer
van Ledden, Wilhelm
van Munster, Geert
Vespermann, Harald
Viereck, Ingolf
Vogel, Dr. med. Heike
Voigt, Katja
Völz, Hartmut
von Ey, Udo

Wachtel, Dipl.-Ing. Stephan
Wagner, Beate
Wandt, Adalbert
Wandt, Aline Marleen
Wendland, Dr. Peter
Wendt, Marcus
Wendt, Michael
Weritz, Dr. Jürgen
Wiegleb, Hans-Jürgen
Wolf, Ursula
Wolf, Winfried
Wolf-Doettinchem, Hendrik
Wolter, Friedrich
Wurl, Heike
Wurps, Jan
Wuttig, Edeltraud

Zeidler, Joachim
Zembold, Franz
Ziegeler, Frank
Zur, Manfred

ERSATZVERTRETER

Ahler, Friedhelm

Bossler, Klaus
Breidbach, Horst-Günther
Brokow, Gisela
Buchmann, Gerhard
Buchmann, Werner

Cordes, Erwin

Diederich, Harald

Fischer, Reinhard
Freese, Udo

Grahs, Günter
Grosser, Walter
Hahne, Rolf
Hartmann, Bernd
Heider, Dr. Helmuth
Heinemann, Bernd
Heiny, Gerhard
Hilger, Wolfgang
Hoffmann, Hans-Joachim

Japke, Helmut

Kinas, Arnold
Kleppe, Dr. Frank
Koch, Hans-Heinrich

Lamek, Claus
Lehn, Hermann
Lemke, Karsten
Lemke, Stephan
Lindau, Thorsten
Löffel, Hubertus

Meyer, Heino
Mittendorf, Hilmar
Müller-Duve, Isabell

Pape, Dieter
Patett, Annette
Pfeiffer, Werner
Politz, Hans
Poppe, Klaus
Puzia, Wieslaw

Rauschenbach, Wilhelm
Remme, Jens Peter
Rickert, Uwe
Ritter, Heinz-Joachim
Rolfs, Ulrich
Rose, Dipl.-Ing. Stephan
Rüscher, Heinrich-Wolfgang

Salge, Horst
Schmidt, Thorsten
Schmitt, Ralf
Söffker, Ric
Steinborn, Dieter
Stichnothe, Helmut

Termath, Manfred

Wegener, Horst

Zechner, Thomas

IMPRESSUM

Herausgeber
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Gesamtkonzept und Realisation
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Redaktion
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Druck und Verarbeitung
oeding print GmbH

Fotos
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg
Sebastian Dorbrietz / MOODMOOD
Florian Röske / MOODMOOD
(C) Lautenbach-Hsu für BS-Live! (Nachtlauf S. 11)

aktuelle
Zinsen d. VB
BraWo

PATRICK
2015
KICKER-CUP